1890. Sonntag, 2. November.

Der Gesellige.

No. 257. 65. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet für Graudenz in der Expedition, Marienwerderstraße 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten vierteljährlich vorauszahlbar 1,80 Mk., einzelne Nummern 15 Pf.

Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Reklamen- und Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. Druck und Verlag von Gustav Röthe in Graudenz.

Für November und Dezember

werden Bestellungen auf den Geselligen noch von allen Postanstalten zum Preise von Mk. 1,20, frei ins Haus zu Mark 1,50 entgegengenommen.

Neuhinzugetretenen Abonnenten wird der Anfang des Romans „Die Töchter des Millionärs“ unentgeltlich von uns nachgeliefert, wenn sie sich mittelst Postkarte direkt an uns wenden. **Die Expedition des Geselligen.**

Zur Lage.

Die medizinischen Fachblätter haben bis jetzt noch gar nichts über die Koch'sche Methode zur Heilung der Lungenschwindsucht gebracht. Die Deutsche Medizinische Wochenschrift erwähnt nur eine Aeußerung von Prof. Leyden hinsichtlich der Begründung von Schwindsuchthospitälern, und zwar in folgender Form: „Da der internationale Congreß den Eindruck gebracht hat, daß die Therapie (Behandlung der Lungenschwindsucht) sich vor einer ganz neuen, unerwartet glücklichen Epoche befindet, so hielt die Kommission es für geboten, zunächst die Anregung für dieses Unternehmen hinauszuschieben, um zu sehen, ob und in welcher Weise dasselbe sich unter den neuen Verhältnissen noch bewähren werde oder anders gestaltet werden müsse.“ Professor Leyden ist bekanntlich Direktor einer Abtheilung des Charite-Krankenhauses, an welchem Robert Koch seine bahnbrechenden Versuche am menschlichen Körper erprobt. Aber daß diese an Bedeutsamkeit fast unvergleichlichen Versuche noch nicht abgeschlossen sein können, darauf deutet die in den letzten Tagen erfolgte Beurlaubung des Forschers vom Halten der Vorlesungen, die erst jetzt ihren Anfang nehmen. Würde es sich nur noch um die Arbeit von einigen Wochen handeln, so brauchte der Beginn des Kollegs — wie das öfter geschieht — nur um soviel hinausgeschoben werden. Wie nun aber auch die Dinge liegen, Aerzte und Laien, Kranke und Gesunde werden nicht eher Gewißheit erlangen, als bis Robert Koch selbst den Zeitpunkt für gekommen erachtet, den Schleier zu lüften und der leidenden Menschheit das erforschte und erprobte Kampfmittel gegen einen ihrer furchtbarsten Feinde zu offenbaren.

Die klinischen Versuchsergebnisse Kochs, welche um die Mitte des Monats August ihren Anfang genommen haben, sollen, nach dem „Berl. Tagebl.“, schon in den nächsten Wochen in die Oeffentlichkeit gelangen. Bei frischen Fällen der Tuberkulose haben sich sehr günstige Ergebnisse herausgestellt. Die frisch in die Kochsche Behandlung gelangenden tuberkulös Kranken werden sofort geheilt. Das zum Gebrauch vorbereitete Mittel, hat das „B. T.“ in Erfahrung gebracht, ist kein einfach in einer Apotheke fabrikmäßig herzustellendes, das nur der Arzt zu verschreiben nöthig hat; es ist vielmehr eine Art Lymphe. Diese Lymphe, welche sich als ein „Stoffwechselprodukt von bacterieller Herkunft“ ausweist, wird nun den Kranken in das Unterhaut-Zellgewebe eingespritzt. Von hier aus wird es aufgesogen und gelangt alsdann in den Säftestromlauf des Körpers. Die Bereitung dieser Lymphe soll mit ganz außerordentlichen Schwierigkeiten verknüpft sein, und es ist daher nicht unwahrscheinlich, daß wenigstens für die erste Zeit Koch so gut wie ausschließlich im Stande sein wird, ein wirklich einwandfreies, allen Anforderungen entsprechendes „antituberkulöses Lymph-Präparat“ herzustellen.

Robert Koch, der große Forscher, steht im blühendsten Mannesalter; er ist am 11. Dezember 1843 zu Clausthal geboren. Seine Studien machte er von 1862 bis 1866 in Göttingen. Dann ließ er sich in Langenhagen bei Hannover und bald darauf zu Rackwitz in Posen als Arzt nieder. Von 1872—80 war er Physikus zu Wollstein im Kreise Bomst und trat in dem bekannten Prozeß Speichert als Sachverständiger auf. In dieser Zeit begann er seine bakteriologischen Forschungen über Milzbrand u. s. w. In Folge dieser Arbeiten wurde Robert Koch 1880 als ordentliches Mitglied des Reichsgesundheitsamts nach Berlin berufen. Hier stellte er neben weiteren Arbeiten über den Milzbrand (Entgegnung auf einen Vortrag von Pasteur) auch Untersuchungen über die Natur und Ursache der Tuberkulose an und entdeckte dabei die Tuberkelbazillen als Krankheitserreger. Zum Geh. Regierungsrath ernannt, wurde er 1883 als Leiter der deutschen Cholera-Kommission nach Aegypten und Indien entsandt; eine Frucht dieser Forschungsreise war die Entdeckung des Kommabazillus, welcher von Koch als der eigentliche Träger des Choleragiftes angesehen wird. Bei seiner Rückkehr nach Deutschland wurde der Forscher 1884 durch ein Geschenk von 100000 Mark ausgezeichnet. Das folgende Jahr brachte ihm die Ernennung zum ordentlichen Professor, Geheimen Medizinalrath und Direktor des neuen Hygienischen Instituts. Nachdem Robert Koch die Ursache der Schwindsucht und die Lebensbedingungen des Tuberkelbazillus festgestellt hatte, ist er nun daran gegangen, diesen Krankheitserreger zu bekämpfen. Die ersten Mittheilungen über diese Versuche machte er bekanntlich auf dem Berliner internationalen Arbeiterkongreß.

Selbst die wissenschaftlichen Bestrebungen des Professors Koch zur Bekämpfung der Schwindsucht, welche jeden Menschenfreund mit dankbarer Anerkennung erfüllen müßten, dienen in dem sozialistischen „Berliner Volksblatt“ zum Mittel, Haß und Verachtung zwischen den Bevölkerungsklassen zu erregen. Schon jetzt verkündigt das „Berliner Volksblatt“, daß das neue Heilmittel, welches es noch gar nicht kennt, ein Vorrecht der Reichen und Wohlhabenden bleibe, weil die neue Methode sicherlich nur unter Mitwirkung passender und kräftiger Ernährung werde Platz greifen können.

In Oesterreich sieht man den Folgen der amerikanischen Zollerhöhungen mit gewisser Gemüthsruhe entgegen. Ein halbamtlicher Handelsbericht spricht die Ansicht aus, daß nach einem kurzen, vielleicht kaum einjährigen erheblichen Rückgange der Bedarf der Vereinigten Staaten an europäischen Industrieerzeugnissen wieder die alte Höhe erreichen und vielleicht dieselbe bald übersteigen werde. Der gegenwärtige geschäftliche Rückgang sei zum guten Theil eine Folge der Spekulation, welche vor dem Inkrafttreten des neuen Tarifes so große Waarenvorräthe einführte, daß in New-York die Zolleinnahmen von Juli bis Oktober sich gegen die des gleichen Zeitraumes vom Jahre 1889 etwa verdoppelt haben. Namentlich sollen in feineren Webstoffen und Metallwaaren die Lager überfüllt sein. In einer Anzahl von Erzeugnissen, wie u. A. in Kleinmetallwaaren, wird die nordamerikanische Industrie trotz der erheblich erhöhten Zölle vorerst nicht konkurrenzfähig sein, zumal die erhöhten Zölle auch erhöhte Arbeitslöhne herbeiführen, weil so viele Dinge theurer werden. Die Einfuhr aus Deutschland und England wird daher unvermindert fortdauern. Man muß es abwarten!

Zu den deutsch-österreichischen Zollverhandlungen hat der „Verband deutscher Schirmfabrikanten und verwandter Branchen“ einen nachahmenswerthen Beitrag geliefert. Auf Anregung des Verbandsvorsitzenden hat der Vorstand beschlossen, durch Versendung von Fragebogen an die hauptsächlichsten deutschen Firmen, welche in Betracht kommen, eine Erhebung zu veranstalten, um die Bedürfnisse derselben für den vorliegenden Fall klarzustellen. Das Ergebniß wird der Regierung in einer ausführlichen Eingabe unterbreitet werden.

Nächster Tage kann England wieder eine große wirthschaftliche Krisis durchmachen. Eine Art von Entscheidungs-Kampf zwischen den Rhedern, den Arbeitgebern und den Matrosen, Maschinisten, Dockarbeitern und Kohlenträgern, den Arbeitnehmern, steht bevor. Beide Parteien haben Vereinigungen geschlossen und wollen nun ihre Kräfte messen. Ueber den Ausgang des Kampfes kann noch Niemand etwas Sicheres vermuthen; nur das eine ist gewiß, daß er wieder viele Geschäftsstockungen und viel Unheil im Gefolge haben wird.

Seit mehr als einem Jahre hat der Dockarbeiterverband in London die Macht in der Hand gehabt. Kein Nichtvereinsmitglied durfte angestellt werden. Vereins-Inspektoren prüften an den Eingängen der Docks die Mitgliedskarten der zur Arbeit gehenden Leute; sie durften während des Tages im Dock und am Schiffsbord herumlungern, um die Leute bei der Arbeit zu überwachen, und erhielten dafür eine hübsche Bezahlung nicht vom Verein, sondern von den Dockgesellschaften oder den Rhedern. Diesem System hat jetzt das Komitee der Dockgesellschaften offen den Krieg erklärt. Es hat betreffs der Vereinsmitgliedskarten die folgende Kundgebung erlassen:

„Keine Prüfung der Karten ist unter irgend welchen Umständen zulässig. Das Komitee der Dockgesellschaften behält sich freie Hand vor, jeden zur Arbeit geeigneten Mann, Mitglied oder Nichtmitglied, nach eigenem Ermessen anzustellen, und es verlangt von allen Angestellten friedliches Zusammenwirken.“

Die Entwickelung der sozialen Verhältnisse Englands, welche sich gar nicht in die von deutschen Theoretikern bereitgehaltene Schablone hineinfügen will, hat doch vielfach aufklärend und ernüchternd gewirkt. So bemerkt z. B. die linksliberale Weser-Zeitung:

Für ein ruhiges, vernünftiges Urtheil kann es nicht zweifelhaft sein, daß die Reihe zur Nachgiebigkeit an den Arbeitnehmern ist. Die letzten Schifffahrtsstreikes sind durch Nachgiebigkeit der Arbeitgeber beigelegt. Die Arbeitnehmer haben sehr erhebliche Lohnerhöhungen erzielt, so daß nicht mit Unrecht die englischen Kaufleute klagen, der Verkehr fange an, die theuren englischen Häfen zu meiden und wende sich den festländischen Seestädten zu. Damals hatten die Arbeiter indeß die öffentliche Meinung auf ihrer Seite, und wohl nicht ohne diesen Umstand sind sie so verwöhnt, daß sie ihre Ansprüche in's Ungemessene steigern zu können vermeinen. Aber jetzt ist die öffentliche Meinung gegen die ihre Macht mißbrauchenden Arbeitnehmer. Jetzt sympathisirt die öffentliche Meinung mit Recht mit den Arbeitgebern, denn sie führen einen schweren Kampf für die bürgerliche Freiheit. Die bürgerliche Freiheit wird durch die Ausschreitungen einiger übermäßig angeschwollener Gewerkvereine auf's empfindlichste bedroht. Ein Arbeiter der mehrfach beregten Gewerke soll nicht mehr die Freiheit haben, an den Hafen zu gehen und sein Brod zu verdienen. Wenn er nicht dem Dockarbeiterverein angehört und sich bedingungslos den Befehlen des Vorstandes unterwirft, so soll er keinen Verdienst finden. Der Terrorismus der Vereine verlangt, daß er arbeite oder müßig gehe, je nachdem der Vorstand es gebietet. Der Arbeitgeber hat nicht mehr die Freiheit, diesen Mann in seinen Dienst zu nehmen. Thut er es, so legen die sämmtlichen Vereinsmitglieder die Arbeit nieder, seine Schiffe liegen still, seine Kessel werden nicht mehr geheizt. Ja, man will sogar die Macht haben, den ganzen Verkehr des Hafens und selbst des Landes zu sperren, wenn einzelne Arbeitgeber und einzelne Arbeitnehmer des Schifffahrtsgewerbes sich erdreisten, einen freien Lohnvertrag ohne Billigung der Gewerkvereine abzuschließen. Die Dinge haben sich zeitweilig umgekehrt: nicht die Vereine vertheidigen die freie Arbeit, sondern die Rheder und Dockgesellschaften suchen sie sicherzustellen gegen die Uebergriffe der Vereine. Die Arbeitgeber kämpfen damit einen guten Kampf, und voraussichtlich werden sie siegen, wenn sie sich vor Fehltritten hüten.

Der Verwaltungsrath der Deutsch-ostafrikanischen Gesellschaft hat seine Berathungen wegen Aufnahme einer Millionen-Anleihe begonnen. Bei der Schnelligkeit, mit welcher die Entwickelung Ostafrikas sich vollzieht, treten eine Menge Anforderungen an die Gesellschaft heran, denen ohne Aufschub Folge zu leisten ist. Man braucht nur an die Ausdehnung des deutschen Einflusses nach den Seen zu denken und die Kosten, welche die Herstellung guter Verbindungen fordert. Der Wißmann-Dampfer auf dem Viktoria-Nyanza, schreibt die Berliner „Post“, ist noch keineswegs ganz gesichert. Es sind nämlich auch bei dieser Sammlung leider viele Zeichnungen später zurückgezogen worden, so daß zwar der Bau des Dampfers bezahlt werden kann, aber für die Transportkosten wenig mehr übrig bleibt. Vieles wird noch durch freiwillige Beiträge von Fabrikanten aufgebracht werden, aber da für die Träger etwa eine Million Meter Baumwollstoff nothwendig sind, welcher das in Afrika gebräuchlichste Zahlungsmittel bildet, so kann man noch nicht sagen, daß die erforderlichen Geldmittel vorhanden sind.

Die Auswanderung über die deutschen Häfen Bremen, Hamburg und Stettin, welche in diesem Jahre nach den statistischen Ausweisen eine beträchtliche war, hat in letzter Zeit eine ganz besondere Zunahme zu verzeichnen durch die großen Zahlen von Auswanderern, welche hauptsächlich aus den russischen Gouvernements Odessa und Saratow kommen. Diese Auswanderer sind deutschen Ursprungs und haben als deutsche Ansiedler in Rußland sich meistens ansehnliche Vermögen erworben. Zum größten Theil gehören sie der Sekte der Mennoniten an, und die russischerseits mit Strenge durchgeführte Einziehung ihrer Söhne zum Militärdienst, zusammen mit anderen auf die Verrussung gerichteten Maßnahmen, treibt die Leute zur Auswanderung. Die Beförderung geschieht von Bremen aus — so wird der „Köln Ztg.“ von dort geschrieben — im Auftrage eines für die brasilische Regierung werbenden Agenten, José de Santos, nach den brasilianschen Povinzen. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft, welche im Verkehr mit Brasilien und Argentinien viel mehr Schiffe beschäftigt als der Norddeutsche Lloyd, ist an diesem Personentransport nicht betheiligt, weil das Hamburger Auswanderungsgesetz der Gesellschaft diesen Erwerbszweig unterbindet. Das Hamburger Gesetz verbietet in erster Linie die Beförderung von Auswanderern mit Hamburger Schiffen und aus dem Hamburger Hafen, wenn diese Beförderung auf Grund von Arbeitsverträgen mit ausländischen Regierungen oder Körperschaften erfolgt. Das ist hier der Fall, denn diese Passagiere bezahlen der Bremer Rhederei nichts, müssen dafür aber natürlich dem Agenten gegenüber, der die Zahlung des Fahrgeldes für sie übernimmt, Verpflichtungen eingehen. Ein zweiter Grund, welcher das große Hamburger Unternehmen von diesen Massentransporten ausschließt, ist der, daß das Hamburger Gesetz den Rhedereien auferlegt, für jeden Passagier im Zwischendeck einen weitaus größeren Raum zu gewähren, als die Bremer gesetzlichen Verordnungen es thun.

Es ist aus Anlaß eines besonderen Falles bekannt geworden, daß in Hafenorten deutsche Staatsangehörige haben festgenommen werden müssen, welche ohne Erlaubniß der Militärbehörden nach Amerika auszuwandern versuchten, obgleich sie das 17. Lebensjahr bereits überschritten hatten. Diese Personen führen als Ausweis einen Abmeldeschein oder eine Bescheinigung des Gemeindevorstandes bei sich, wonach der Reise nach Amerika polizeilich nichts im Wege steht, obgleich derartige Bescheinigungen zur Zulassung der Auswanderung oder Reise nach Amerika nicht ausreichen. Häufig fehlt auch jede Legitimation. Die Guts- und Gemeindevorsteher sind deshalb veranlaßt worden, derartigen Personen Zeugnisse über ihre Führung nicht zu ertheilen, sondern dieselben gegebenenfalls an die Landräthe zu verweisen, nachdem ihnen Seitens der Ortspolizeibehörde ein Leumundszeugnis ertheilt ist.

Berlin, 31. Oktober.

Der Kaiser und der König der Belgier, die Prinzen Heinrich und Friedrich Leopold haben einer Uebung des 1. Bataillons 1. Garde-Regiments im Feuergefecht beigewohnt. Dieser Uebung folgte Parademarsch der gesammten Garnison, erst in Zug- dann in Kompagnie-Front. Der König der Belgier besichtigte eingehend die feldmarschmäßige Ausrüstung eines Unteroffiziers des 1. Garde-Regiments, sowie die eines Leib-Garde-Husaren.

— Nach einem Frühstück im Regimentshause des 1. Garderegiments z. F. fuhren der Kaiser und der König der Belgier nach dem neuen Palais, wo sich der letztere von der Kaiserin verabschiedete. Hierauf begaben sich die Majestäten nach Wildparkstation, wo die Abfahrt des Königs der Belgier erfolgte. Der Abschied der beiden Monarchen war überaus herzlich.

— Von der Kaiserin ist dem Berliner Magistrat auf seine Geburtstags-Glückwunschadresse das folgende Antwortschreiben zugegangen:

„Ich sage dem Magistrat zu Berlin Meinen aufrichtigen Dank für die Mir zu Meinem Geburtstage ausgesprochenen Glückwünsche und die Gesinnungen der Liebe und Treue für das Königliche Haus. Wenn der Magistrat freundlich der Werke christlicher Liebe und Barmherzigkeit

gedenkt, durch welche Ich den religiösen und sittlichen Sinn sowie die Opferwilligkeit zur Linderung geistiger und leiblicher Noth vor Allem in unserer Reichshauptstadt zu fördern bestrebt gewesen bin, so muß Ich dabei der zahlreichen Bürger unserer Stadt und besonders auch des Magistrats dankend gedenken, durch deren thatkräftige Unterstützung es möglich wurde, Kirchenbauten und die Begründung kleinerer Gemeinden zu beginnen, unter der armen Volksmenge Diakonissen-Stationen zur unentgeltlichen Armen-Krankenpflege zu errichten, sowie bei allen Behörden und in allen Kreisen den Sinn und den Wunsch zur Mithilfe anzuregen. Gottes Segen wird auch in Zukunft diese Arbeiten um so mehr geleiten, je mehr es gelingt, auf dem Grunde hingebender christlicher Nächstenliebe alle Kreise und Parteien zu treuer gemeinsamer Arbeit zu vereinigen, und Ich spreche die Hoffnung aus, daß Ich hierbei wie bisher auch fernerhin auf die Mithilfe des Magistrates rechnen kann."

— Dem General-Feldmarschall Grafen Moltke sind die Aufregungen, welche sein 90. Geburtstag veranlaßte zwar im Allgemeinen gut bekommen, doch hatten sich in den letzten Nächten Wadenkrämpfe bei ihm eingestellt, gegen die auf Verordnung des behandelnden Arztes, Sanitätsrath Dr. Beuster, Einreibungen mit Chloroformöl angewandt wurden. Auch war in Folge der Ueberanstrengung der Sehkraft beim Lesen der Tausende von Geburtstagsschreiben und Adressen das eine Auge entzündet. — Die Geschenke und Adressen mehren sich noch von Tag zu Tag und ist noch kein Ende derselben abzusehen. Wie es heißt, sollen dieselben durch Ausstellung im Kunstgewerbemuseum auch dem größeren Publikum zugänglich gemacht werden.

— Der Finanzminister Miquel soll die Einführung einer Aktiensteuer beabsichtigen.

— Die Provinzial-Steuer-Direktoren sind von dem Finanz-Minister ermächtigt worden, in Zukunft in den Branntwein-Reinigungsanstalten Bestandesaufnahmen in der Regel alljährlich nur einmal gegen Ende September oder zu Anfang Oktober vornehmen und das Ergebniß derselben der Berechnung der Fehlmengen für den ganzen abgelaufenen Zeitraum von einem Jahre zu Grunde legen zu lassen.

— „Sodoms Ende", das neue Theaterstück von Sudermann, ist — wie gestern bereits der Telegraph gemeldet hat — vom Polizeipräsidium freigegeben worden und wird voraussichtlich nach Vornahme einiger Aenderungen seitens des Autors im „Lessing-Theater" am 5. November zur Aufführung gelangen.

Hiernach kann sich — so bemerkt ein Berliner Blatt — Herr Sudermann und das „Lessing-Theater" bei dem Polizeipräsidium bedanken für die Art und Weise, wie durch das Vorgehen desselben die öffentliche Aufmerksamkeit auf das Stück gelenkt worden ist. An vollen Häusern wird es nun sicherlich für lange Zeit nicht fehlen.

Baiern. Der Prinzregent ließ sich am Freitag von dem Minister des Innern, Frhrn. v. Feilitzsch, Vortrag über die Vertheuerung der Fleischpreise halten und erklärte sein vollständiges Einverständniß mit den Anschauungen des Ministercollegiums, sowie mit den von demselben zur thunlichsten Milderung der hohen Fleischpreise getroffenen Maßnahmen.

In **Rußland** sollen juristische Beiräthe für Bauernsachen in's Leben gerufen werden. Die Regierung beabsichtigt, vertrauenswürdige Personen mit akademischer Vorbildung als Staatsbeamte mit der Aufgabe zu betrauen, der bäuerlichen Bevölkerung in allen für letztere wichtigen Rechts- und Prozeßangelegenheiten mit Rath und That zur Hand zu gehen. Bis zum Betrage von 500 Rubel werden diese Staatsanwälte für Bauernsachen diese Geschäfte bei den zuständigen Gerichtsbehörden unentgeltlich zu führen haben; bei höheren Werthen soll denselben ein Anspruch auf Vergütung zustehen. Vor allem hofft man auf diesem Wege dem schmählichen Aussaugesystem der unwissenden Bauern seitens der Winkeladvokaten Abbruch thun zu können.

Das bestimmt auftretende Gerücht von einem Besuch des Präsidenten der französischen Republik in Rußland scheint nur ein „Fühler" zu sein. In den leitenden Kreisen von Petersburg weiß man bisher weder von einer russischen Einladung noch von einer französischen Anfrage wegen eines solchen Besuchs.

Der Bau des Kriegshafens in Libau ist begonnen worden; er muß vertragsmäßig in 15 Jahren beendet sein; vom Marineministerium sind für den Hafenbau 40½ Millionen Rubel ausgeworfen. Während jetzt 800 Arbeiter beschäftigt werden, soll deren Zahl im nächsten Frühjahr um etwa 5000 vermehrt werden.

Griechenland. Die Deputirtenkammer ist auf den 10. November einberufen worden. Die Eröffnung soll durch den König erfolgen. Wie verlautet, beabsichtigen die Anhänger des neuen Ministeriums Delyannis vorzuschlagen, die Wahlen in Athen und Aegina wegen dabei vorgekommener Bestechungen für ungültig zu erklären.

Das Pariser „Journal des Débats" veröffentlicht eine Unterredung eines ihrer Redakteure mit Delyannis. Danach hätte letzterer sich geäußert, der frühere Ministerpräsident Trikupis habe die griechischen Interessen auf Kreta, in Macedonien wie überall in der Türkei im Stich gelassen und sei die Veranlassung für die Ankunft türkischer Truppen auf Kreta gewesen. Man würde in Athen nicht ungern die Wiederherstellung des russischen Einflusses in Bulgarien sehen.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 1. November 1890.

— Die winterliche Witterung, welche sich vorige Woche einstellte, hat glücklicher Weise nicht lange angehalten, auch war der Frost niemals so stark, daß er das Ausgraben der letzten Rüben oder die Fortsetzung der Pflugarbeit gehindert hätte. Jetzt herrscht wieder eine gelindere Temperatur, bei welcher die Saaten erfreulich wachsen und auch alle Ackerarbeiten gut gefördert werden können. Da die ganze Ernte erst ungewöhnlich spät geborgen werden konnte, auch der große Strohertrag die Beendigung derselben sehr erschwerte, so ist man nach den „W. L. M." überall mit den Herstellungsarbeiten ziemlich im Rückstande und es bleibt noch längere Zeit ein offenes Wetter dringend erwünscht. Wenn auch die Viehheerden, besonders durch die meist auf Rübenfeldern liegenden Blätter noch etwas Nahrung im Freien finden, auch Wiesen und Stoppelfelder mitunter eine ganz erträgliche Weide liefern, so muß man doch Stallfutter zugeben und überhaupt an die Einstallung gehen. Bei der reichen Rauhfutterernte dieses Jahres ist man nirgends wegen der Durchwinterung in Sorge, aber man sorge bei Zeiten, daß man eine ziemlich beträchtliche Menge Stroh übrig behält, denn die Wintersaaten sind bis jetzt noch meist schwach und wer weiß, ob das Jahr 91 auch nur eine einigermaßen befriedigende Strohernte liefern wird.

— Die Landräthe haben den Ortsbehörden eingehende Weisungen über die Klassensteuer-Veranlagung für 1891—1892 zugehen lassen, in welchen sich folgender bemerkenswerthe Schlußsatz befindet:

„Es ist bei Prüfung der Klassensteuer-Veranlagung eine Neigung der örtlichen Einschätzungs-Kommissionen, die Steuer herabzudrücken, vielfach bemerkbar geworden, und auch die demnächst über erhobene Reklamationen abgegebenen Gutachten der Einschätzungs-Kommissionen haben eine gleiche Bestrebung erkennen lassen. Ueberwiegend wurde Zurückgehen der Geschäfte, allgemeiner Druck der gewerblichen und landwirthschaftlichen Verhältnisse, geringer Ausfall der Ernte, ungünstige Witterungseinflüsse auf die Ernte-Erträge u. s. w. als Grund der vorgenommenen oder befürworteten Steuerherabsetzungen angegeben, besondere, den einzelnen Steuerpflichtigen in seinem Erwerbe oder Einkommen betroffenen Nachtheile aber weder hervorgehoben noch nachgewiesen. Die Behauptung, daß die Steuerstufe des Vorjahres oder der Vorjahre wegen verminderten Erwerbes oder Einkommens nicht mehr angemessen sei, ist aber für sich allein werthlos und darauf fußende Ermäßigungen der Steuer sind unstatthaft. Die Vorsitzenden der Einschätzungskommissionen veranlasse ich, diese hierauf ausdrücklich aufmerksam und ihnen zugleich bemerklich zu machen, daß dergleichen ungerechtfertigte Steuerherabsetzungen bei der neuen Klassensteuerveranlagung durchaus nicht genehmigt, vielmehr die Herstellung der bisherigen Steuerstufen unbedingt zur Folge haben würden, auch die Feststellung einer höheren Stufe, falls sie angemessen erscheinen sollte, nicht ausgeschlossen bleibe."

— Wie uns aus Neumark mitgetheilt wird, sollen im Auftrage des Ministeriums von der Direktion der Ostbahn schleunigst die Vorarbeiten für eine Bahn von Marienwerder nach Lautenburg im Anschluß an die Städte Freystadt, Bischofswerder und Kauernick vorgenommen werden. Bahnhöfe im Kreise bezw. dicht an der Kreisgrenze sollen erhalten Peterwitz, Bischofswerder, Wawerwitz, Kauernick, Bolleszyn. Da die Bahn in die bereits bei Lautenburg vorhandene Bahn einmündet, so dürfte sie auch aus strategischen Gründen als Grenzbahn von Wichtigkeit sein.

— Daß die Annahme von gewöhnlichen Paketen zur Weitersendung durch die Post auch durch die Packetbesteller auf ihren Bestellfahrten stattfinden kann, dürfte noch nicht allgemein bekannt sein. Die Gebühr für die Einsammlung der Packete ist im Verhältniß zur Dienstmannstaxe nur gering. Sie beträgt für Packete bis 5 Kilogramm 10 Pfg., für schwerere Packete 15 Pfg. Die Annahme kann in der Wohnung selbst oder da erfolgen, wo das Packetfuhrwerk gerade hält; auch ist es zulässig, die Abholung von Packeten aus der Wohnung durch frankirte Schreiben oder Postkarten an das Postamt im Voraus zu bestellen. Bei frankirten Packeten ist es dem Packetbesteller freigestellt, sich den ungefähren Betrag des Frankos übergeben zu lassen. Auf der nächsten Bestellfahrt hat er alsdann den zu viel erhobenen Betrag zu erstatten, den zu wenig erhobenen Betrag dagegen einzuziehen.

— Die „Gazetta Torunska" hatte behauptet, daß im Priesterseminar zu Pelplin die Stundenzahl für den polnischen Unterricht vermindert und daß den polnischen Seminaristen die Theilnahme am polnischen Unterricht verboten sei. Diese Nachricht ist nach dem „W. B." unrichtig. Es wird seit der Wiedereröffnung des Seminars bis jetzt der polnische Sprachunterricht in derselben Stundenzahl wie vor der Schließung des Seminars ertheilt; auch die polnischen Seminaristen nehmen daran theil.

— Dem in Kulmsee verstorbenen früheren Lehrer des Graudenzer Lehrerseminars Prengel soll aus freiwilligen Beiträgen seiner früheren Schüler ein Grabdenkmal errichtet werden. Die Sammlungen haben schon einen bedeutenden Ertrag ergeben, doch reicht diese Summe für ein würdiges Denkmal nicht aus. Weitere Beiträge werden daher bis Ende Januar von dem Schatzmeister des Komitees, Herrn Seminarlehrer Schulz in Graudenz, entgegengenommen.

— Herr Kapellmeister Nolte wird in nächster Zeit mit seinen Symphonie-Konzerten beginnen und vorläufig ein Abonnement für vier Konzerte eröffnen. In dem ersten Konzert wird die Symphonie „Lenore" von Raff zur Aufführung kommen.

— Wie schon erwähnt, wird vom Montag ab (und zwar am Vormittage des Montag vor einem Kreise besonders geladener Gäste) im „Goldenen Löwen" ein Edison'scher, mit einem elektrischen Motor betriebener Phonograph in Thätigkeit vorgeführt werden. Ueber diesen Phonographen, welcher vor wenigen Tagen auch in Marienburg gezeigt wurde, heißt es in der „Nog.-Ztg.": „Der Phonograph, welcher heute wunderbare Proben seiner Leistungsfähigkeit gab, ist entschieden ein phänomenales Kunstwerk, das Niemand versäumen sollte, sich anzusehen und anzuhören. Der Phonograph spricht deutlich, klar und verständlich für Jedermann, er bewahrt treu das Charakteristische jedes Sprach- und Gesangsorgans, singt, lacht, pfeift, giebt einzelne, wie mehrere Instrumente bis zum ganzen Orchester in frappanter Naturwahrheit wieder, kurz, er bewahrt alle Töne und Geräusche und giebt sie jederzeit auf Verlangen den staunenden Menschen kund. Wir hörten Deklamationen, komische Vorträge mit Klavierbegleitung, Duette, einzelne Musikinstrumente und Orchestermusik theils mittels der Gehörröhrchen, theils auch ohne dieselben wunderbar schön und in jeder Weise sehr deutlich, fast ohne jedes der bei den älteren Apparaten so störend bemerkbaren Nebengeräusche. Bei der Kavallerie- und Infanterie-Musik war jedes einzelne Instrument deutlich zu unterscheiden, schmelzend kam ein Trompetensolo zum Vortrage, und erheiternd wirkte die Musik einer Bauernhochzeit."

— Ein nettes Früchtchen, ein zwölfjähriges Mädchen, ist dem Arme der Gerechtigkeit verfallen. Das ungerathene Kind hat seiner Pflegemutter ein Kleid im Werthe von 20 Mk. entwendet und dann für 7 Mk. verkauft; ein Theil des Geldes wurde bei ihm noch gefunden. Ins Gebet genommen, wo es das Kleid verkauft habe, nannte es eine ganz unschuldige Frau. Durch kein Zureden und keine Züchtigung konnte bisher das Mädchen zur Angabe der Wahrheit bewogen werden.

— [Militärisches.] Jähner, Zeug-Prem. Lt. von der Gewehrfabrik in Danzig, zum Art. Depot in Karlsruhe, Balke, Zeuglt. von der Insp. der Gewehrfabriken, zur Gewehrfabrik in Danzig, Kämmerer, Zeuglt. von der 1. Art. Depot-Insp. nach Thorn, Görlitz, Zeuglt. vom Art. Dep. in Königsberg nach Pillau, Groß, Zeughauptm. vom Art. Depot der Feste Boyen, nach Posen, Beutner, Zeug-Pr. Lt. vom Art. Dep. in Münster, nach Boyen, Endert, Zeug-Prem. Lt. vom Art. Dep. in Königsberg, nach Münster versetzt. Dr. Schirach, Stabs- und Bats.-Arzt vom Inf. Regt, Nr. 63, zum Oberstabsarzt 2. Kl. und Regimentsarzt des Füs. Regts. Nr. 34, Claßen, Assist. Arzt 1. Kl. vom Ulan. Regt. Nr. 14, zum Stabs- und Bats. Arzt des 2. Bats. des Inf. Regts. Nr. 129 befördert. Dr. Ockel, Assist.-Arzt 2. Kl. vom Inf. Regt. Nr. 129 zum Assist. Arzt 1. Kl. befördert. Unterarzt Dr. Brecht vom 1. Bad. Leib-Gren. Rgt. Nr. 109 unter Versetzung zum Inf. Regt. Nr. 21 zum Assist. Arzt 2. Kl. befördert. Dr. Prahl, Ober-Stabsarzt 2. Kl. u. Rgts. Arzt vom Füs. Rgt. Nr. 34, zum Huf. Regt. Nr. 15, Dr. Eckert, Assist. Arzt 1. Kl. vom Feld-Art. Regt. Nr. 17, zum 2. Garde-Regt. zu Fuß, Dr. Börner, Assist. Arzt 1. Kl. vom Gren. Regt. Nr. 6, in die etatsmäß. Stelle bei dem Korps-Gen. Arzt des V. Armeekorps versetzt. Dr. Sperling, Stabs- und Bats. Arzt vom 2. Bat. des Inf. Regts. Nr. 129, als Ober-Stabsarzt 2. Kl. mit Pension und seiner bisherigen Uniform der Abschied bewilligt. Dr. Hopmann, Assist. Arzt 2. Kl. vom Feld-Art. Regt. Nr. 1, aus dem aktiven Sanitätskorps ausgeschieden und zu den Sanitätsoffizieren der Res. übergetreten. Berndt, Zahlmstr. vom Huf. Regt. Nr. 5, bei seinem Ausscheiden aus dem Dienst mit Pension der Charakter als Rechnungsrath verliehen.

— Den Musketieren Rosenfeldt und Hildenhagen des Infanterie-Regiments Nr. 129 ist für die von ihnen am 18. Juli d. Js. mit eigener Lebensgefahr gemeinschaftlich ausgeführte Rettung eines Dragoners vom Tode des Ertrinkens in der Brahe bei Bromberg die Rettungsmedaille am Bande verliehen worden.

— Dem Oberlandesgerichtsrath Sieber in Marienwerder ist die nachgesuchte Entlassung aus dem Justizdienste mit Pension ertheilt worden.

— Dem Gerichtsschreiber Amtsgerichts-Sekretär Schlüter in Danzig ist bei seinem Uebertritt in den Ruhestand der Charakter als Kanzleirath verliehen worden.

— Der Kreis-Schulinspektor Zopf in Dt. Eylau ist in die Kreis-Schulinspektion Militsch, Regierungsbezirk Breslau, versetzt und die einstweilige Mitverwaltung der Kreis-Schulinspektion Dt. Eylau dem Kreis-Schulinspektor Lange in Neumark übertragen worden.

— Der Oberförster Jerrentrup in Grünfelde im Kreise Schwetz ist zum Standesbeamten ernannt.

— Nach abgelaufener Amtsperiode sind wiederum ernannt: der Rittergutsbesitzer Körner zu Hofleben zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Richnau, Kreis Briesen; der Gemeindevorsteher Zschech zu Karczyn zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Karczyn, Kreis Konitz; der Besitzer Thiemer zu Niederausmaß zum Amtsvorsteher des Amtsbezirks Podwitz, Kreis Kulm.

— Der Standesamtsbezirk Kl. Konitz, im Kreise Konitz, wird vom 1. Januar k. J. ab in die beiden Standesamtsbezirke Kl. Konitz und Heringsdorf zerlegt.

— Dem Pfarrer Schwent zu Gr. Bartelsdorf ist die erledigte Pfarrstelle an der katholischen Kirche zu Dt. Damerau, im Kreise Stuhm, verliehen worden.

— Die neu zu errichtende Waldwärterstelle in der Oberförsterei Schloppe ist dem Waldwärter Schnackenburg, bisher in der Oberförsterei Gollub, übertragen worden.

— [Erledigte Schulstellen.] In Tuchel (letzte Stelle an der Stadtschule, Kreisschulinspektor Dr. Knoor-Tuchel), in Ostrowo, Kr. Tuchel (allein, Kreisschulinspektor Menge-Tuchel), evangelisch.

— Der Dienstbotin Charlotte Skrey zu Pillau ist in Anerkennung ihrer langjährigen in derselben Familie geleisteten Dienste von der Kaiserin ein goldenes Kreuz verliehen worden.

— Der Name des Ortes „Napiwodda" bei Neidenburg ist mit kaiserlicher Genehmigung in „Grünfließ" umgewandelt worden.

— [Jagd.] Im Monat November dürfen geschossen werden: Elchwild, Roth- und Dammwild, sowie Wildkälber, Rehböcke und Ricken, Dachse, Auer, Birk- und Fasanenhähne und Hennen, Enten, Rebhühner, Hasen, Trappen, Schnepfen, wilde Schwäne und sonstiges Sumpf- und Wassergeflügel. Dagegen sind nur mit der Jagd zu verschonen: Rehkälber.

— Ueber die Saatkrähe hat sich der landwirthschaftliche Verein Flatow dahin ausgesprochen, daß die Saatkrähe, die nur in diesem Jahre so massenhaft aufgetreten ist, für die Flatower Gegend ebenso nützlich wie schädlich und eine vollständige Ausrottung derselben nicht zu empfehlen sei.

⊙ **Thorn,** 31. Oktober. Im hiesigen polnischen Museum wird eine sehr seltene Urne aufbewahrt, die einen Rückschluß auf die Geschichte der Vorzeit liefert. Die Urne hat nämlich außen eine eigenthümliche Darstellung, einen mit Pferden bespannten Wagen mit Achsen und 4 Rädern. Die Zeichnung ist ohne Perspektive, ganz kunstlos, wie sie heute Kinderhand fertigt. Urne und Zeichnung sind aber über 2000 Jahre alt und beweisen, daß damals schon die Pferde im Dienste der Menschen standen, und daß unsere Vorfahren verstanden, Wagen zu bauen.

Thorn, 31. Oktober. Wegen Feilhaltens verdorbener Fische wurde die Händlerin Jenczewska aus Kulm in der heutigen Strafkammersitzung zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt. — Die in den Ortschaften der Niederung zerstreut lebenden Mennoniten hatten seit lange den Mißstand empfunden, kein eigenes Gotteshaus zu besitzen. Am Sonntag wird nun die in Ober-Nessau errichtete Mennonitenkirche eingeweiht werden.

Strasburg, 30. Oktober. (W. B.) Vorgestern Abend entstand in den Stallräumen des Astmannschen Hotels Feuer, welches gelöscht wurde, nachdem ein dem hiesigen Bankier O. gehörendes Pferd erstickt war.

Rosenberg, 31. Oktoberr. Der hiesige Rentier Riepschläger begeht heute sein 50jähriges Bürgerjubiläum. Achtundvierzig Jahre lang hat der Jubilar als Mitglied der städtischen Behörden in uneigennützigster Weise für das Gedeihen seiner Heimathsstadt gewirkt. In Anerkennung dieser langjährigen hingebenden Dienste haben die städtischen Körperschaften ihm das Prädikat „Stadtältester" verliehen. Das Diplom wurde dem Jubilar heute durch eine städtische Deputation überreicht.

Neumark, 31. Oktober. Die Besitzer von Dampfdreschmaschinen zum Lohndrusch, deren wir sieben im Kreise haben, haben in diesem Jahre außergewöhnlich viel zu thun. Das kommt daher, daß nach der vorjährigen schlechten Strohernte dem Mangel an Stroh durch beschleunigtes Dreschen Abhülfe geschafft werden muß, namentlich um größere Strohmengen zum Einwintern der Hackfrüchte zu bekommen. Ferner haben die Besitzer im Kreise der drängenden Ackerbestellung wegen ihre Gespanne hierzu nöthiger, als zum Dreschen mit dem Roßwerk, und miethen sich, um das nöthige Verkaufs-, Saat- und Futtergetreide zur gehörigen Zeit schaffen zu können, Dampfmaschinen, selbst wenn das Dampfdreschen ihnen theurer zu stehen kommt, als in anderen Jahren. Bei dem vielen Stroh und dem schlechten Schütten, namentlich des Roggens, der hier zur Herbstsaat am meisten gebraucht wird, ist der Dampfdrusch in diesem Jahre ein recht theurer. Es kostet der Scheffel Roggen an Dreschlohn durchschnittlich fünfzig Pfennige.

Christburg, 31. Oktober. Der hiesige Vorschußverein legte in seiner gestrigen Generalversammlung den Geschäftsbericht für das dritte Vierteljahr vor. Gewährt wurden als Vorschuß 194 449 Mk., zurückgezahlt 204 840 Mk. Die Summe der aufgenommenen Darlehne betrug 11 575 Mk., dagegen wurden zurückgezahlt 12 220 Mk. Der Kassenbestand stellte sich auf 13 486 Mk. und der Zinsgewinn auf 1378 Mk. Die ausgeschiedenen Mitglieder des Aufsichtsrathes, Gutsbesitzer Krause und Lederfabrikant Goyke, wurden wiedergewählt.

Schwetz, 31. Oktober. Heute besichtigten die Herren Oberpräsident v. Leipziger, Regierungspräsident v. Massenbach und Landesdirektor Jäckel die öffentlichen Anstalten unserer Stadt. — Die Beschwerden der hiesigen Kaufmannschaft über die mangelhaften Verbindungen auf der Bahn Schwetz—Terespol sind von der Direktion in Bromberg für begründet erachtet worden; vom 15. November ab wird noch ein fünfter Zug eingelegt werden.

Konitz, 30. Oktober. (K. T.) Der Aberglaube ist nicht auszurotten. Vor längerer Zeit erschien in der Wohnung eines Besitzers in Wisocka eine Zigeunerin Namens Herzberg und forderte die jugendliche Frau desselben unter der Vorgabe, die Milchergiebigkeit des Viehstandes erhöhen zu können, auf, ihr Geld zu geben. Die Frau kam schließlich der Aufforderung nach und legte ihr gesammtes Vermögen in Höhe von 150 Mk., so wie es die Zigeunerin befahl, in einen Teller mit Wasser. Die H. fischte das Geld heraus und versprach, es desselben Tages wieder zu bringen, dann solle der Bann von dem Vieh gelöst sein; aber wer nicht kam, war die Zigeunerin. Die Herzberg wurde dafür zu einer Gefängnißstrafe von neun Monaten verurtheilt.

∠ **Krojanke,** 31. Oktober. Dem früheren Mangel an besseren Wohnungen ist nunmehr durch eine ganze Reihe jetzt fertig gestellter Neubauten abgeholfen worden, so daß bei dem diesjährigen Michaelisumzuge sogar viele Wohnungen unbesetzt geblieben sind. Gleichwohl ist der Miethszins nicht niedriger geworden. Bei ganz bescheidenen Ansprüchen sind kleine Familien-

wohnungen unter 150 Mk. nicht zu bekommen. — Eine lästige Arbeit, das Mästen der Gänse, bleibt in diesem Jahre vielen Haushaltungen erspart. Theils sind es die hohen Gänsepreise, theils aber auch die hohen Preise der Futtermittel, welche die diesjährige Gänsemast nicht gewinnbringend erscheinen lassen. Aus diesem Grunde erscheint es auch sehr begreiflich, wenn auf dem Markte für fette Gänse der ungewöhnlich hohe Preis von 90 Pf. pro Pfund Lebendgewicht gefordert wird.

Pr. Stargard, 31. Oktober. Der **Kreistag** hat beschlossen, vom 1. April nächsten Jahres ab das **Chausseegeld** im Kreise aufzuheben.

Z Pr. Stargard, 31. Oktober. In dem benachbarten Dorfe Saaben brach gestern Abend auf dem Gehöfte des Gutsbesitzers Speisiger Feuer aus, welches die sämmtlichen Wirthschaftsgebäude mit dem Einschnitt einäscherte. Das Vieh wurde gerettet, ebenso konnte das Wohnhaus vor dem Feuer bewahrt werden. — In demselben Dorfe erschoß sich gestern der Besitzersohn von D. Derselbe hatte bereits vor mehreren Jahren einen Selbstmordversuch gemacht, jedoch konnte er damals noch geheilt werden. Die Ursache zur That scheint hochgradige Melancholie gewesen zu sein.

Danzig. In der gewerblichen Fortbildungsschule wurde gestern die Gesellenklasse eröffnet. Es ist ein gutes Zeichen für das Handwerk, daß auch die Gesellen sich nicht scheuen, zu ihrer weiteren Fortbildung noch die Schule zu besuchen; anderwärts halten sich bekanntlich schon die Lehrlinge für zu gut dazu, noch die Schulbank zu drücken.

Allenstein, 31. Oktober. Die Herren Narkowski und Osier hierselbst haben eine Petition an den Reichstag um Aufhebung des Jesuiten-Gesetzes in Umlauf gesetzt, wie es auf Anregung der Centrumsführer in vielen Orten geschieht.

† Soldau, im Oktober. Unser ältester und an Mitgliederzahl größter Verein ist der Handwerkerverein, der im Jahre 1867 von Gewerbtreibenden, Gelehrten und Beamten ins Leben gerufen wurde, und der in den 23 Jahren seines Bestehens für Bildung, Belehrung und Unterhaltung recht dankenswerth gewirkt hat. Der erste Vorsitzende dieses Vereins ist der vor einiger Zeit in Königsberg verstorbene Arzt Dr. Schwanbeck gewesen, der sich um den Verein hoch verdient gemacht. Seit jener Zeit haben den Vorsitz Herren aus verschiedenen Berufsfächern abwechselnd mit vielem Geschick geführt, und wiederem steht seit einigen Jahren ein Arzt, Herr Dr. Siebert, an seiner Spitze. Derselbe hat sich durch wissenschaftliche und volksthümliche Vorträge, sowie durch Beantwortung der vielen gewerblichen und wissenschaftlichen Fragen, ja selbst durch den der Unterhaltung gewidmeten Theil um den Verein Verdienste erworben. Die erste Herren-Versammlung des begonnenen Winterhalbjahres war eine rege besuchte. Herr Kantor Koslowski sprach in fesselnder Weise über die geschichtliche Entwicklung und gegenwärtige Bedeutung des Porzellans und im Besonderen über die Bereitung des Meißener Porzellans, die er auf seiner diesjährigen Sommerreise näher kennen zu lernen Gelegenheit gehabt. Von den Fragen, die nach dem Vortrage zur Besprechung kamen, dürfte die folgende: Wie stellt sich der Verein zum Handwerkerstand, und was kann derselbe thun, um den Handwerkerstand zu heben? wohl auch weitere Kreise interessiren. Die Debatte war eine sehr lebhafte. Darüber aber schien man einig zu sein, daß das alte Zunftwesen zur Hebung des Handwerkerstandes nichts beigetragen hat und auch heute nichts beizutragen im Stande wäre; aber wohl die Förderung des Befähigungsnachweises und die Förderung der Fortbildungsschule, an welche sich noch eine Fachschule anschließen müßte, um tüchtige Gesellen und ehrenwerthe Meister zu bilden. Hier besteht noch keine Fortbildungsschule, es werden nur die Lehrlinge an zwei Stunden sonntäglich nachmittags im Deutschen und Rechnen unterrichtet. In nächster Zeit soll aber hier auch eine Fortbildungsschule ins Leben gerufen werden. Die Väter der Stadt haben sich bereit erklärt, neben Hergabe und Beheizung der Lokale auch ein Drittel der baaren Mittel dafür beizutragen.

Auch hier ist im Einverständniß mit den Kirchenältesten die Sitte eingeführt, von den zu den Trauakten nicht geladenen Gästen eine „Neugierdesteuer" von 10 Pfg. pro Person zu erheben; wofür beim Pfarramt ein Zettel zu erhalten ist, der zum Eintritt in die Kirche während des Trauakts berechtigt. Wenn man sich hier einerseits gedacht hat, die lästigen Zuschauer fernzuhalten, so hat man sich gewaltig getäuscht; bei einer kürzlich stattgehabten Hochzeit hat sich das gerade Gegentheil erwiesen, Herrschaften und Gesinde, verheirathete und unverheirathete Damen hatten sich Einlaßkarten verschafft, und wenn hier häufig derartige Kirchenakte stattfinden, kann unsere Kirchenkasse ein ganz einträgliches Geschäft machen.

Neidenburg, 29. Oktober. (N. W. M.) Seit gestern weilen in unserer Stadt mehrere Offiziere, darunter auch ein Oberst vom Generalstabe. Man legt diesem Besuche insofern Bedeutung bei, als man hofft, daß unsere Stadt in Kürze Militär, wie man hört zwei Bataillone vom 128. Regiment, erhalten soll. Die Herren nahmen heute das Schloß und die Umgebung desselben in Augenschein, ebenso auch einen geeigneten Platz zum eventl. Bau der Kaserne.

Königsberg, 31. Oktober. (K. H. Z.) Herr Amtsgerichtsrath Alexander hat seinerzeit von seiner vorgesetzten Behörde eine Mahnung erhalten, welche ihm zur Last legte, die Pflicht verletzt zu haben, die ihm sein Amt auferlegt, resp. durch sein Verhalten außer dem Amt sich des Vertrauens, das sein Beruf erfordert, unwürdig gezeigt zu haben, dadurch,

„1) daß er dem notorisch regierungsfeindliche Tendenzen verfolgenden Wahlverein der deutschen freisinnigen Partei als Mitglied beigetreten, 2) daß er in einer am 11. Juni d. Js. stattgehabten Versammlung dieses Vereins wiederholt als Redner aufgetreten und einen Gesetzentwurf der Regierung in agitatorischer Weise bekämpft hat (es handelt sich um die Militärnovelle).

Da Herr Alexander die Berechtigung dieser Mahnung nicht anzuerkennen vermochte, beantragte er selbst gegen sich die Einleitung des Disziplinar-Verfahrens. Diesem Antrage wurde stattgegeben, und gestern stand zur Verhandlung der Sache vor dem Disziplinar-Senat des hiesigen Ober-Landesgerichts Termin an. Der Disziplinar-Senat, unter Vorsitz des Herrn Oberlandesgerichts-Präsidenten Kanzler v. Holleben, hat nun zu Recht erkannt: „daß die dem Amtsgerichtsrath Alexander ertheilte Mahnung aufzuheben und daß derselbe von dem ihm zur Last gelegten Dienstvergehen freizusprechen ist."

Ein gefährlicher **Brandstifter**, der erst 20jährige Knecht Julius Gottschalk aus Neu Lappönen, wurde in der letzten Schwurgerichtssitzung in Insterburg zu 6 Jahren Zuchthaus verurtheilt. Der in der ganzen Gegend gefürchtete Mensch hatte aus reiner Bosheit drei Insthäuser und mehrere Heuhaufen in Brand gesetzt.

Das katholische St. **Adalberts-Haus** ist nun vollendet; vorgestern fand in seinen Räumen die Antrittskneipe des katholischen Studenten-Vereins „Borussia" statt. Das Haus soll allgemeinen katholischen Zwecken dienen, auch bietet es Unterkommen für katholische Reisende aus der Provinz.

φ Goldap, 31. Oktober. Eine recht empfindliche Strafe wurde dem Kleinwirth Sz. aus Rominten wegen fahrlässiger Aufbewahrung der Streichhölzchen zu Theil. Vor Kurzem hatten die Kinder desselben auf seinem Hofe eine Menge Stroh zusammengetragen und dieses mittelst Streichhölzchen in Brand gesetzt. Seitens der Direktion der ostpreußischen Landfeuersozietät ist dem genannten Sz. nun die Mittheilung zugegangen, daß er mit seinen Gebäuden aus der Feuerversicherung ausgeschlossen worden sei. Der Fall ist auch für Andere lehrreich.

Bromberg, 31. Oktober. Ein russischer Taschendieb, der Kaufmann Moses Mankes, das Haupt einer Diebesbande, welche verschiedene Gegenden Deutschlands unsicher gemacht hat, wurde in der gestrigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wegen eines hier verübten Taschendiebstahls und wegen thätlichen Angriffs gegen einen Polizeisergeanten zu 3 Jahren 6 Monaten Zuchthaus verurtheilt. Ein Genosse von ihm, der russische Schlossergeselle Piechuczynski, erhielt gleichfalls wegen Taschendiebstahls 8 Monate Gefängniß. Mankes hat ein bewegtes Leben hinter sich, er hat halb Europa durchstreift und wurde u. a. auch in Bartenstein und in Flatow wegen Diebstahls bestraft.

Posen, 31. Oktober. Der Buchbinder Janiszewski, welcher in Berlin als Reichstagskandidat aufgestellt war und wegen seiner Agitation unter den polnischen Sozialisten langjährige Gefängnißstrafen erlitten hat, ist als Redakteur des hier zu begründenden polnischen sozialdemokratischen Blattes in Vorschlag gebracht worden.

Ein Arbeiter Johann aus Pozegowo, welcher aus Rache gegen einen Besitzer zwei Kühen zwei Euterstriche abgeschnitten hatte, wurde zur gesetzlich höchsten Strafe von zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Welche Bestialität in dem Angeklagten steckt, erhellt daraus, daß er einen Ochsen, der nicht ziehen wollte, ins Ohr gebissen hat.

Für die neu errichtete landwirthschaftliche Winterschule in Fraustadt ist vom landwirthschaftlichen Verein ein Stipendium gestiftet worden, und einige Mitglieder haben sich bereit erklärt, noch mehrere Stipendien zu gewähren, falls Söhne von Mitgliedern des Vereins diese den kleinen und mittleren Landwirth in seinen Kenntnissen fördende Schule besuchen.

Inowrazlaw, 31. Oktober. Herr Rothhardt hat seine Apotheke für 300000 Mark an Herrn v. Waszawicz verkauft.

Stadttheater in Graudenz:

Mit der großen dreiaktigen Operette „Der Amerikaner", Text von Gustav v. Moser, Musik von Gothov-Grüneke, hat die Hannemann'sche Gesellschaft gestern einen großen Erfolg errungen. Die Operette ist ein Ausstattungsstück, hat aber eine einheitliche und gut durchgeführte Handlung, die im vorigen Jahrhundert spielt, als der Sklavenhandel noch in voller Blüthe stand. Die Fabel ist außerordentlich einfach. Der Schiffsrheder Lüders in Hamburg ist in geschäftliche Bedrängniß gerathen und wird zur Zahlung fälliger Schulden gedrängt. Um sich zu retten, beschließt er, seine Tochter Klara, die mit einem jungen Seemann verlobt ist, dem reichen Amerikaner Jackson, welcher sich bei ihm, nach älteren Mustern, eine Frau mit bestimmten Eigenschaften „bestellt" hat, als Braut zuzuführen. Gedacht, gethan. Als der reiche Amerikaner, begleitet von einer Sklavenschaar und beladen mit kostbaren Geschenken ankommt, wird ihm die Braut trotz ihres Widerstrebens verlobt, und der Bräutigam muß sich zur Zahlung von 100 000 Dollars für den Fall verpflichten, daß er von der Heirath zurücktritt. Der Rheder triumphirt, aber zu früh; seine Nichte Louise rückt, um dem jungen Seemann, der unter fremdem Namen im Hause des Rheders Anstellung als Kommis gefunden hat, sein Glück zu sichern, dem Amerikaner zu Leibe, und dieser ist auch großmüthig genug, zurückzutreten, umsomehr, als er in Louise einen sehr willkommenen Ersatz findet. Der Rheder wird durch ein schlaues Manöver, indem der Amerikaner die Tochter für jene 100 000 Dollars als Sklavin gekauft zu haben vorgiebt und sie, die damit natürlich ganz einverstanden ist, herauszugeben sich weigert, düpirt. Der in tausend Aengsten schwebende Rheder muß wohl oder übel zur Heirath seiner Tochter mit jenem jungen Seemann seine Einwilligung geben, den er nur deshalb als Schwiegersohn nicht hatte annehmen wollen, weil einer falschen Nachricht zufolge seines Vaters Schiffe untergegangen sein sollten. Zu den so unter die Haube gebrachten zwei Paaren gesellt sich noch ein drittes, der Sklavenaufseher John, ein wilder, rauher Gesell und die nicht mehr ganz junge, aber höchst energische Vierländerin, die diesen amerikanischen Wilden für sich einfängt.

Diese Handlung ist mit großem Geschick ausgesponnen; ein bewegtes Seemannsleben in der großen Hafenstadt, auf der Schiffswerft und im Hafen selbst mit seinen Matrosen mit den exotisch ausstaffirten Sklaven u. s. w. erfüllt das Stück, die Personen sind, wenn auch nicht ganz neu, so doch gut durchgeführte Gestalten, die Musik bietet zwar nur wenige charakteristische im Gedächtniß haftende Melodien, aber sie fließt in wohllautender Klangfülle und sehr geschickter Instrumentation dahin. Dazu kommt die überaus prächtige Ausstattung in Kostümen, die Massenwirkung der personenreichen Chöre, die wirkungsvolle Situationskomik, die mit Geschick durchgeführte Regie, die neue Dekoration des dritten Aktes, welche ein Schiff mit Masten, Segeln, Takelwerk und Flaggenschmuck darstellt, um den außerordentlichen Beifall, den das Stück als solches fand, erklärlich erscheinen zu lassen.

Gleichen Beifall aber fand auch das Spiel. Herr Nedelko gab den alten habsüchtigen Rheder sehr drastisch, seine süß-saure Miene wirkte äußerst komisch. Gradezu ungeheure Heiterkeit rief wieder Herr Hannemann mit seiner Darstellung des wild bramarbasirenden, peitschenknallenden Sklavenhalters, mit seiner durch die Maske bestens unterstützten unwiderstehlich wirkenden Mimik und den unglaublichsten Kupletwitzen hervor. Frl. Bellina, die Tochter, und Frl. Glupe, die Nichte des Schiffsrheders, erfreuten durch wohlklingenden Gesang wie durch flottes Spiel, ebenso erwarb sich Herr Steinhoff in der Rolle des jungen Seemanns durch angenehm klingenden und gebildeten Gesang Anerkennung. Herr Lange sang den Amerikaner in einzelnen Theilen sehr gut, in anderen Theilen aber zeigte sich sein Organ wieder zu rauh und gellend. Besonders zu erwähnen sind noch Frl. Claar, die Bändigerin des wilden Sklavenvoigtes, und Herr Dreher, der Darsteller des in die Kohlenkammer des Schiffes eingesperrten Kommandanten der Stadtmiliz. Auch im übrigen ging das Spiel flott, und die Chöre sangen meist gut. Morgen, Sonntag, wird „Der Amerikaner" als Schlußvorstellung wiederholt.

X.

Verschiedenes.

— [Schiffsunglück.] Das englische Schiff „Erik Berendsen" ist mit einer Besatzung von 4 Mann mit Röhren von Dundee nach Hamburg gefahren und bei Wenningstädt auf Sylt gestrandet und 500 Meter von der Küste gesunken. Die Mannschaften hatten sich den Tag über am Mast festgebunden, 2 Mann gingen mittels der Raketenleine über, wovon einer gerettet ist, die übrigen sind ertrunken. Das zu Hilfe gesandte Rettungsboot ist bei Hörnum auf Sylt gekentert, wobei die Besatzung von 11 Mann ertrunken ist.

— [Um ihre Ueberzieher vor Dieben zu schützen], wird von Berliner Studirenden ein praktisches Mittel angewendet. Im Innern des Ueberziehers, in der Gegend der inneren Brusttasche, wird in großen Schriftzügen, etwa in einer Höhe von sechs Zoll, der Name des Besitzers des Kleidungsstückes mit unverwischbarer Schrift in einer von dem Tuchstoffe sich deutlich unterscheidenden Farbe angebracht. Wollte ein Dieb diesen Namen entfernen, so würde er eine mühsame Reparatur vornehmen oder den Ueberzieher so zerreißen müssen, daß derselbe für den Pfandleiher werthlos wird. Eine Reparatur an dieser Stelle würde das Kleidungsstück auch verdächtig machen.

— [Der König der Belgier] ist ein Frühaufsteher und weicht hiervon nicht ab, wenn er sich auf Reisen befindet. Auch im Stadtschloß zu Potsdam stand der König stets Morgens 5½ Uhr auf, um zunächst ein Bad zu nehmen. Nach dem Bade genießt der König Thee und hierzu acht frische, ganz gelind gekochte Eier. Der belgische Monarch ist auch an eine nur ganz geringe Zimmertemperatur gewöhnt und ließ im Potsdamer Stadtschloß gleich am ersten Tage das Feuer in den Oefen ausgießen, weil es in seinen Zimmern zu warm war. Bei dieser Lebensweise erfreut sich der König ganz vorzüglicher Gesundheit.

— [Die Flucht des Bankiers Jungklaus aus Stettin], der, wie gemeldet ist, viele ihm anvertraute Depots unterschlagen hat, wird hauptsächlich mit auf die Verbindlichkeiten zurückgeführt, die ihm aus einer früheren Thätigkeit bei Unterbringung der Aktien der Gründung „Niederbayrische Gold- und Silberlager" erwachsen waren. Er hatte diese Aktien kommissionsweise vielen Kunden zum Ankauf empfohlen, die ihn, als die Aktien werthlos wurden, regreßpflichtig machten. Nachdem der erste derartige gegen ihn wegen Ersatz von 40000 Mk. angestrengte Prozeß in erster Instanz zu seinen Gunsten entschieden worden war, hatte ihn das Kammergericht vor etwa 3 Monaten nach dem Klageantrag verurtheilt und die sofortige vorläufige Vollstreckbarkeit des Erkenntnisses ausgesprochen, weshalb er obigen Betrag hinterlegen mußte. In Folge dieser Entscheidung des Kammergerichts meldeten sich noch zahlreiche andere Hineingefallene, und so sah J., zumal das Reichsgericht kürzlich die von ihm eingelegte Revision verworfen hatte, seinen Ruin vor sich.

— [Zur Entfernung von Warzen] wird von einem englischen medizinischen Blatt empfohlen, die Warzen so weit abzutragen, bis sie zu bluten anfangen und die Stelle dann mit einer starken Lösung von Chlorammonium in Wasser mehrmals täglich zu betupfen.

Neuestes. (T. D.)

*** Berlin, 1. November. Der Minister des Innern hat die Freigabe des Sudermann'schen Dramas veranlaßt.**

Eine Feuersbrunst im Rohproduktenspeicher einer hiesigen Aktiengesellschaft hat großen Schaden angerichtet. Aus dem angrenzenden Wohnhause wurden mehrere Kinder mühevoll mit Todesgefahr gerettet.

*** Breslau, 1. November. Der reiche Getreidemakler Scheffler ermordete seine ehemalige Wirthschafterin Sperling, weil sie ihn nicht heirathen wollte.**

*** Bromberg, 1. November. Die Bestätigung des neu gewählten Bürgermeisters Oberregierungsrath Bräsicki ist heute hier eingetroffen. Die Kabinetsordre datirt bereits vom 13. Oktober.**

*** Kopenhagen, 1. November. Großes Aufsehen erregt ein eine deutschfreundliche Politik Dänemarcks verlangender Artikel, welchen der Sohn des Kultusministers im Oppositionsblatt „Politiken" veröffentlichte.**

Newyork, 1. November. Bei einem Zusammenstoß des Dampfers „Vizcaya" mit einem Schooner sind neunzig Personen zu Schaden gekommen. Der Schooner von Philadelphia nach Fallriver fahrend, hieß „Cornelius Hargraves."

Sansibar, 1. November. Die Witu-Expedition ist beendet. Der Residenzort Witu ist vollständig zerstört. Auf der Seite der Engländer waren vier Verwundete. Von den Feinden sind mehr als fünfzig getödtet, mehrere verwundet.

Graudenz, 1. November. **Getreidebericht.** Graud. Handelsk.
Weizen bunt, 120—128 Pfd. holl. Mk. 176—182, hellbunt von 124 bis 130 Pfd. holl. Mk. 179—184, hochbunt und glasig, 126—132 Pfd. holl. Mk. 181—188.
Roggen, 120—126 Pfd. holl. Mk. 164—169.
Gerste, Futter- Mk. 120—138, Brau- Mk. 138—150. Hafer, Mk. 125—138. Erbsen, Futter- Mk. 125—140, Koch- Mk. 140—160. Weiße Bohnen Mk. 160—185.

Berlin, 1. November. (T. Dep.) Russische Rubel 246,35.

Berlin, 31. Oktober. **Produktenmarkt.** (Für 1000 Kilo)
Weizen loco 180—197 Mk. gef., Oktober 196—200 Mk. bez.
Roggen loco 170—179 Mk. gef., Oktober 179—180 Mk. bezahlt.
Gerste loco 140—205 Mk. gefordert.
Hafer loco 137—155 Mk. gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 138—143 Mk. bez.
Erbsen, Kochwaare 170—205 Mk., Futterwaare 150—158 Mk. bez.
Rüböl loco ohne Faß 73,0 Mk. bez.
Spiritus unverst., mit 50 Mk. Verbrauchsabg. loco ohne Faß 60,60 Mk. bz.

Stettin, 31. Oktober. **Getreidemarkt.**
Weizen unv., loco 180—188 Mk., do. per Oktober 190,00 Mk., do. per Oktober-November 188,00 Mk.
Roggen höher, loco 168—172 Mk., do. per Oktober 175,00 Mk., do. per Oktober-November 172,00 Mk.
Pommerscher Hafer loco 130—136 Mk.

Posen, 31. Oktober. **Marktbericht.** (Kaufmänn. Vereinig.)
Weizen 18,50—19,70, Roggen 16,80—17,70, Gerste 14,00—16,60, Hafer 13,20—13,80, Kartoffeln 3,50—4,00 Mk. per 100 Kilogramm.

Posen, 31. Oktober. **Spiritusbericht.** Loco ohne Faß (50er) 58,80, do. loco ohne Faß (70er) 93,90. Flau.

Magdeburg, 31. Oktober. **Zuckerbericht.** Kornzucker excl. von 92% 17,00, Kornzucker excl., 88% Rendement 16,25, Nachprodukte excl. 75% Rendement 14,50. Matt.

Königsberg, 31. Oktober. **Getreide- u. Saatenbericht** von Rich. Heymann u. Riebensahm. Inländisch Mk. pro 1000 Kilo.
Weizen (Sgr. pro 85 Pfd.) unv., hochbunter 122/23pfd., 183 Mk. (77¾ Sgr.), 130/31pfd. 189 Mk. (80¼ Sgr.) und 191 Mk. (81¼ Sgr.), rother 126pfd. 188 Mk. (80 Sgr.), 131/32pfd. 192 Mk. (81½ Sgr.), 123pfd. 191 Mk. (81¼ Sgr.), 133pfd. 190 Mk. (80¾ Sgr.), 134pfd. 186 Mk. (79 Sgr.).
Roggen (Sgr. pro 80 Pfd. holl.) unverändert, 120pfd., 126pfd. 160 Mk. (64 Sgr.), 121/22pfd., 122/23pfd., 124/25pfd. 160½ Mk. (64¼ Sgr.).
Erbsen (Sgr. pro 90 Pfd.), unverändert, weiße 125 Mk. (56¼ Sgr.), 127 Mk. (57¼ Sgr.), 128 Mk. (57½ Sgr.), 130 Mk. (58½ Sgr.), 133 Mk. (60 Sgr.), 134 Mk. (60¼ Sgr.), 135 Mk. (60¾ Sgr.), 137 Mk. (61½ Sgr.), 155 Mk. (69¾ Sgr.), grüne 125 Mk. (56¼ Sgr.), 155 Mk. (69¾ Sgr.), 160 Mk. (72 Sgr.), 172 Mk. (77½ Sgr.), 174 Mk. (78¼ Sgr.).
Gerste unverändert.
Hafer (Sgr. pro 50 Pfd.) still, 122 Mk. (30½ Sgr.), 124 Mk. (30¾ Sgr.), 124 Mk. (31 Sgr.), 125 Mk. (31¼ Sgr.), 127 Mk. (31¾ Sgr.).
Bohnen (Sgr. pro 90 Pfd.) unv., 124 Mk. (55¾ Sgr.), 128 Mk. (57½ Sgr.), 132 Mk. (59½ Sgr.).
Wicken (Sgr. pro 90 Pfd.) unv., 119 Mk. (53½ Sgr.), 119½ Mk. (53¾ Sgr.).

Danzig, 1. Novbr. **Getreidebörse.** (T. D. v. Max Durège.)
Weizen: loco höher, 400 Tonnen. Für bunt u. hellfarbig inländ. Mark —, hellbunt inländischer Mk. 184—188, hochbunt inländischer Mark 191—192, Termin April-Mai 126pfd. z. Trans. Mark 155,00 per Juni-Juli 126pfd. z. Trans. Mk. —.
Roggen: loco fester inländ. Mark 164,00, russischer und polnisch. z. Transit Mk. 114,00, per April-Mai 120pfd. z. Transit Mark 117,00, per Juni-Juli 120pfd. zum Transit Mk. —.
Gerste: große loco inl. Mk. 148—157, kleine loco inl. Mk. —.
Hafer: loco inl. Mk. —.
Erbsen: loco inländisch Mk. —.
Spiritus: loco pro 10000 Liter % kontingent. Mark 59,00 nichtkontingent. Mk. 40,00.

Königsberg, 1. November 1890. **Spiritusbericht.** (Telegraphische Dep. von Portatius & Grothe, Getreide-, Spiritus- u. Wolle-Commissions-Geschäft). per 10000 Liter % loco kontingentirt Mk. 63,75 Geld, unkonting. Mk. 43,75 Geld, per November Mk. 40,00 Brief. Unverändert.

Gewerbeverein Graudenz.

Montag, den 3. d. M.:
Vereins-Abend.
1. Vortrg des Hrn. Stadtrath Polski über das Alters- u. Invalidenversicherungs-Gesetz;
2. Bericht über die gewerbl. Muster- und Vorbilderfammlung in Danzig.
(4270) **Der Vorstand.**

Symphonie-Concerte.

Der Unterzeichnete erlaubt sich hierdurch zu einem Abonnement zu den in dieser Saison stattfindenden Symphonie-Concerten ergebenst einzuladen und bittet um recht rege Betheiligung. [4235]

Abonnements für 4 Concerte 3 Mark, zu haben in der Buch- und Musikalien-Handlung des Herrn **Oscar Kauffmann.**
Nolte.

Nur 4 Tage.
Im Hotel z. goldenen Löwen.
Ab Montag, den 3., bis incl. Donnerstag, den 6. Novbr. cr. (unwiderruflich Schluß).
Nachm. um 3, 4, 5, 6 u. 7 Uhr.
Einzige Vorführungen des allein echten, wirklich sensationellen

Edison-Phonograph

(neueste Construktion, Original, Patent), mit Electromotor und Wachswalzen, in seinen wunderbaren und staunenerregenden Leistungen, wie solche vor Sr. Majestät dem deutschen Kaiser, Fürst Bismarck, Graf Moltke und anderen Allerhöchsten, höchsten und hohen Herrschaften in Berlin &c. vorgeführt wurden.

☞ Ja nicht zu verwechseln mit sonstigen erbärmlichen Machwerken.

Entree 1 Mk., Schüler und Kinder 50 Pfg.

Im Vorverkauf bei Herrn Sommerfeldt, Cigarrenhandlung, und Herrn Güssow, Conditorei, à 80 Pfg. [4257]

Morgen, Sonntag, [4233]
frische Pfannkuchen
bei **Franck,** Gartenstraße 26.

Groll's Restaurant.
Rinderfleck. [4271]

Braunschweig. Mettwurst
Dresdener Appetitwürstchen
gekochten Schinken
empfiehlt (4224)
F. Axt, Marienwerderstr. 28.

Königsberger Theekonfekt
stets frisch, empfiehlt [4221]
B. Tiedemann,
42 Marienwerderstraße 42.

Robert Mielke
Cigarren- u. Tabak-Hdlg.
Tabakstraße 32
empfiehlt (4268)
Cigarren, Cigarretten
Rauch-,
Kau- u. Schnupftabake.

Neue türkische (4282)
Pflaumen
empfing und empfiehlt
Lindner & Co. Nachfl.

In Berlin habe ich die
neuesten Modellhüte und Neuheiten der Saison
angekauft und empfehle daher mein reich sortirtes Lager in [4213]
modernen Hüten.
Ebenfalls empfehle ich:
Wolle, Strümpfe, Tricot-Taillen, Tricot- und Glacé-Handschuhe, Normal-Unterkleider, Herrenwäsche, Regenschirme,
sowie sämmtliche
Kurz- und Galanteriewaaren
zu billigsten Preisen.
J. Kohwalt Nachf.

E. Gottschling, Lessen.

Ein Harmonium
ist zu verkaufen. Näheres durch die Exped. des Geselligen unter Nr. 4272.

Echt russische und beste deutsche Gummiboots, sowie Gummischuhe für Damen, Herren u. Kinder.
Sämmtliche Winterschuhwaaren am billigsten bei
S. Lewin.

Durch günstigsten Einkauf bin ich im Stande, sämmtliche Winter-Artikel zu den billigsten Preisen abzugeben und empfehle:
Jäger'sche Normalhemden u. -Beinkleider, Camisols, Kinder-Tricots, Damen-Westen und -Röcke, Jagdwesten u. Kniewärmer, sowie Strumpfwaaren und Handschuhe &c.
S. Lewin.

Strickwolle in großer Auswahl, à Pfund von Mark 1,70 an bis Mark 6. [4117]
S. Lewin.

Ph. Freudenberg

Versand-Geschäft.

Wallstrasse 18—20. **Elberfeld.** Wallstrasse 18—20.

Empfiehlt als ausserordentlich preiswerth:

Grauwollene Decken	M.	**3.25, 4.50** und **5.50**
120×170 cm **weisse halbwollene Schlafdecke**	M.	**5.50**
120×170 cm **weisse reinwollene Schlafdecke**	M.	**6.50**
140×190 cm **weisse reinwollene Schlafdecke**	M.	**7.75**
150×205 cm **weisse reinwollene Schlafdecke**	M.	**8.75**
160×220 cm **weisse reinwollene Schlafdecke**	M.	**10.50**
150×205 cm **weisse reinwollene Köper-Schlafdecke**	M.	**15.00**
150×205 cm **weisse reinwollene Köper-Schlafdecke**	M.	**20.00**
140×175 cm **rothe reinwollene Schlafdecke**	M.	**6.75**
140×190 cm **rothe reinwollene Schlafdecke**	M.	**9.00**
150×205 cm **rothe reinwollene Schlafdecke**	M.	**10.00**
160×220 cm **rothe reinwollene Schlafdecke**	M.	**11.50**
150×205 cm **rothe reinwollene Köper-Schlafdecke**	M.	**13.00**
150×205 cm **rothe reinwollene Köper-Schlafdecke**	M.	**15.00**
Reinwollene Jacquarddecken	M.	**17.00, 19.50** und **22.00**
Kameelhaardecken	M.	**14.50, 21.00** und **24.00**

☞ **Illustrirte Preisliste über Bettstellen und Bettwaaren** steht franco zu Diensten. (4110)

Fuchshengst.

Zu kaufen gesucht Goldfuchs- oder Rothfuchshengst, möglichst mit langem Schweif, im Alter von 4 bis 10 Jahren, 5' 5"—7' groß. Bei schöner Figur werden kleine Mängel übersehen. **Gefl. Off. sub W. H. 28 Insterburg, Hotel Rheinischer Hof.** [4254]

Geschäfts-Haus

in **Danzig**

in **bester** Geschäftsgegend, verbunden mit **Destillation und Materialwaaren-Geschäft,** nachweislich ca. 6000 Mark Miethen bringend, ist wegen Fortzugs von der Wittwe für 90 Mille, bei 20 Mille Anzahlung **sofort** zu verkaufen. Reflektanten wollen sich briefl. unter Nr. 4217 an die Exped. des Geselligen wenden.

Dopp. raff. Brennöl
[4273] **Nachtlichte**
gut brennend, empfiehlt die **Victoria-Drogerie** von **W. Zielinski.**

Einen Selbstfahrer, Sitze zu versetzen (die Form eines Kabriolet-wagens) mit **Halbpatent-Achsen,** ist billig zum Verkauf. (4263)
Gründer, Trinkestraße 14.

Brennerei.
Wer **verkauft** die Zeitschrift für **Spiritus-Industrie** oder das Blatt **Der Branntweinbrenner,** Jahrgang 1889. Gefl. Off. unter d. Adr. Scholz, Maximilianowo postlag. (4278)

---

6 Mastrinder
verkauft **Dom. Leszcz,** Kreis Thorn.

Eine Gastwirthschaft
mit 12 Mrg. gutem Acker, ist unter günstigen Bedingungen billig zu **verkaufen** bei A. Zadeck in Bruchnowo per Ostaszewo. (4249)

Eine alte gangbare
Bäckerei
vom 1. Februar zu pachten oder zu kaufen gesucht. Off. werd. briefl. unter 4287 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

In Klein Krug b. Ober Nessau, Thorn] ist eine gute (4277)
Gastwirthschaft m. Schmiede
sofort oder später zu verpachten.
Orlowski, Gastwirth und Schmied.

Eine kl. Ziegelei 4283
in sehr guter Lage, dicht an der Bahn, Kreisstadt, bin ich willens weg. Militär-verhältn. zu verkaufen. Otto Muhme, Ziegeleibesitzer, Pr. Holland Opr.

Für unsere „Deutschland", Lebens-, Sterbekassen-, Brautaussteuer- und Militärdienst-Versicherung suchen wir in Westpreußen — auch in klein. Städten —
Hauptagenten.
Leichte Arbeit, hoher Verdienst. Bewerbungen beim Sub-Director **Hein, Danzig** (Generalagent für Hypotheken).

Ein Geschäftsmann in gesetztem Alter (Isral.) sucht bei einer Wittfrau desselben Glaubens (4281)
als Geschäftsführer
in einem Schank-, Material- Eisen- &c. Geschäft (nicht in einem zu groß. Gesch.) Stellung; gleich, auf dem Lande od. Stadt. Off. unter Nr. 4281 an d. Exp. d. Ges.

Dreij. Leute, auch solche ohne Fachk., mit 4—600 Mk. Kaution, bei hohem Gehalt, sucht **Bureau Fortuna, Bromberg,** Bahnhofstraße 55. 2 Freimarken erforderlich. [4279]

In meinem Tuch-, Manufaktur- u. Webewollengeschäft findet p. 1. Dezember oder auch früher ein tüchtiger selbständ.
Verkäufer
aber nur ein solcher, bei hohem Gehalt Stellung. A. Lewschinski, Rössel.

Ein junger Mann
(Pole) der deutschen Sprache mächtig, nur gut empfohlen, wird per sofort resp. 1. Januar 1891 gesucht. Persönliche Vorstellung erwünscht, sonst Zeugniß-Copien sowie Photographie nöthig.
L. Golski, Manufakturwaaren- &c. Geschäft in Grätz in Posen.

Ein Müller
21 Jahre alt, der mit Stein- und Walzenmüllerei vertraut, und auch gut scharf malen kann, sucht per sofort oder 15. November auf einer Geschäfts- oder Kundenmühle Stellung. Off. u. E. K. postlagernd Warlubien erbeten. [4269]

Auf ein Gut von 1600 Morgen im Kreise Inowrazlaw wird per 1. Januar 1891 ein evang., deutsch u. poln. spr.
Rechnungsführer
gesucht, der das Standesamt, die Buchführung und die Hofverwaltergeschäfte zu besorgen hat. Meldungen mit Zeugnißabschriften, Lebenslauf und Gehaltsansprüchen werden brieflich mit Aufschr. Nr. 4260 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Kürzlich verheiratheter, tücht., ehrl.
Gärtner
in gärtnerischen Fächern perfekt, auch tüchtiger Jäger, i. Landschaftsarb. tücht., sucht, gestützt auf Prima-Zeugnisse, angenehme Stelle auf einem Gute oder Privat. Meiner Verheirathung halber muß ich meine Stelle aufgeben. Off. erbittet W. Robalewski, Obergärtner, Stettin, Grünhof, Nemitzerstr. 15, bei Gebr. Koch. [4286]

Brauche von sofort einen ordentlichen
Bäckergesellen
tüchtigen Ofenarbeiter. [4274]
H. Schulz, Bäckermeister, Neidenburg

---

3 Schuhmachergesellen
sucht Joh. Korthals, Schuhmachermeister, Grabenstraße 22.

Tüchtige Gesellen und einen Lehrling sucht sofort
E. Heysel, Schneidermeister.

Tischlergesellen
finden dauernde und lohnende Beschäftigung bei Otto Holstinsky in Marienwerder, Kornmarkt 174. (4269)

In meiner Destillation-, Colonialwaaren- und Militär-Effektenhandlung kann sofort ein [4250]
☞ **Lehrling** ☜
unter günstigen Bedingungen placirt werden. Emil Wegner, Bromberg, gegenüber der Dragoner-Kaserne.

Für meine Colonialwaaren-, Delikatessen-, Wein- und Cigarrenhandlung suche per sofort (4263)
einen Lehrling
Sohn rechtlicher Eltern.
Albert Richter, Schneidemühl.

Ein gebildetes Mädchen
Tochter eines Besitzers, welches die Pomm. Prov.-Molkerei-Schule prakt. durchgemacht hat, und mit sehr gutem Zeugniß versehen ist, sucht von sogleich oder später Stellung. Off. w. u. Nr. 4285 d. d. Exp. d. Geselligen erbeten.

Fräulein — Kindergärtnerin
g. u. häusl. erzog., f. 5jähr. Knab., f. deutsche Fam. i. Gent, Belgien, sucht Frau Hauptm. Marty, Königsberg i. Pr.

Suche für 2 Kinder eine evangel.
Kindergärtnerin
2. Kl., die schon in Stellung war und gute Zeugnisse einschickt. B. Honig-Sampohl bei Zechlau Wpr. (4262)

Ein junges, anständiges [4261]
Mädchen
aus guter Familie, das auch im Nähen und Schneidern bewandert ist, wird zur Erlernung der Wirthschaft von sofort oder später gesucht. Familienanschluß Bedingung. Etwaige Meldungen mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an Dom. Mühlenkawel b. Vandsburg.

In Culm ist zum 1. April 1891
ein Laden
nebst kleinerer **Wohnung,** in bester Geschäftslage, am Markt gelegen, zu vermiethen. Näheres in der Expedition des Geselligen unter Nr. 4073.

Mein am Markt in Marienwerder in bester Lage befindlicher (4210)
Geschäftsladen mit Wohnung
ist zum 1. Januar 1891 zu vermiethen.
Frau Th. Raschke, Marienwerder.

Ein Laden
in bester Geschäftslage in **Dirschau,** ist sofort zu vermiethen; seit 25 Jahren als Kürschnerladen benutzt.
Ad. Ed. Müller, Bäckermeister,
(2867) Dirschau.

---

1 Parterre-Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern nebst Zubehör an ruhige Miether zu vermiethen und vom 1. April zu beziehen Blumenstr. 15.

Eine anst. **Hofwohnung,** 2 Stub. u. Zub. zu verm. Tabakstr. 19. [4144]

---

1 möbl. Zimmer n. Kab., auf Wunsch Burschengel., ist zu verm. Nonnenstr. 9.

---

2 möbl. Zim., m. auch o. Burschengel., von sof. zu verm. Langestr. Nr. 5.

Ein möbl. Zimmer zu vermiethen Markt 21, 2 Treppen. [4234]

---

1 möbl. Zimmer nebst Kabinet und Burschengelaß von sofort zu haben Grabenstraße 24. [4244]

Möbl. Zimmer m. od. ohne Burschengelaß zu vermiethen Herrenstraße 26, I.

---

1 auch 2 fein **möbl. Zimmer** mit Burschengel. zu verm. Oberbergstr. 28b, 1 Tr. (im R. Scheffler'schen Hause).

---

2 möbl. Zimmer nebst Burschengelaß sofort zu vermiethen Altestr. 7, I.

Möbl. Zimmer zu vermiethen Oberbergstr. 53. Dombrowski. [4228]

Damen find. zur Niederkunft unter streng. Diskr. liebev. Aufn. bei Heb. Berg, Culmsee, Domstr.

Damen, welche einige Zeit zurückgezog. leben müss., find. gute u. verschw. Aufn. Heb. Dietz, Bromberg, Posenerst. 15.

Heirath! Ich bin 17 J. alt, besitze 25000 M. Vermög., erbe später noch ca. 75000 Mk., u. wünsche mich Verhältnisse halber baldigst zu verheirathen. Anträge, nicht anonym, da strengste Discretion selbstverständl., nimmt entg. unter **A. R. 3938** der „**General-Anzeiger" Berlin SW. 61.**

Reelles Heirathsgesuch.
Ein Wittwer ohne Kinder, Staatsbeamter, augenblicklich mit einem jährlichen Einkommen von 1800 Mk., im Besitze eines neuen Hausstandes, 45 Jahre alt, evangelisch, von angenehmem Aeußern und gutem Charakter, wünscht, da es demselben an Damenbekanntschaft vollständig mangelt, behufs baldiger Verheirathung die Bekanntschaft einer passenden Dame bezw. Wittwe ohne Anhang, im Alter von 30—40 Jahren zu machen. Hierauf reflektirende Damen mit entsprechendem Vermögen belieben ihre Offerten nebst Photographie, welche jedoch zurückgesandt wird, vertrauensvoll brieflich unter Nr. 4276 in der Expedition des Geselligen niederzulegen. Diskretion Ehrensache.

Heiraths-Gesuch.
Ein Wittwer, Mitte 30er, ev., Vater eines 6jähr. Sohnes, 30000 M. Verm., wünscht in ein Geschäft (Stadt oder Land) einzuheirathen oder Theilnehmer zu werden. [4253]
Suchender, forsche, repräsentable Erscheinung, arbeitsf. und thatkräftig, mit kaufm. Vorkenntn. und poln. Sprache, ist befähigt, ein größ. gewerbl. commerzielles oder industr. Unternehmen zu leiten. **Vermittl. erwünscht.** Gefl Off. erb. **unt. Z. 2593 an d. Annoncen-Expedition v. Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Reelles Heirathsgesuch.
Ein junger Mann, von angenehmem Aeußern, Ende der Zwanziger, kathol., Inh. eines gangb. Restaurations- und Colonialw.-Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer jungen Dame, bis zu gleichem Alter, welche Sinn fürs Geschäft und Häuslichkeit hat, beh. Verheir. zu machen. Damen (d. poln. Sprache mächt., welche auf das nur reelle Gesuch eingehen wollen, belieben Photogr., sowie Ang. d. Verm.-verhältnisse bis Mitte n. M. unt. Nr. 4189 an die Exped. des Gesell senden. Diskretion Ehrensache. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt.

Für Schulen.
Landkarten, Anschauungsbilder, Rechen- und Leseapparate, Globen, alle gebräuchlichen Lehr- und Schulbücher, Absentenlisten, Schultagebücher, Entlassungszeugnisse, Schulversäumnisslisten, Schreib- und Zeichen-Materialien liefert in **bester** Qualität zu [2396]
billigsten Preisen
C. G. Röthe'sche Buchhdlg.
(Paul Schubert)
Graudenz.

Antiquariat
Louis Schwalm
RIESENBURG
Antiquitäten-Handlung
kauft jederzeit **Bibliotheken** jeden Umfanges, **Münzen- u. Medaillen-Sammlungen etc.** zu höchst. Preisen.

Das Beste der **Neuzeit** in **grösster Auswahl**
Pianinos
zu billigsten **Preisen** auch Theilzahlungen.
J. Preuss
Graudenz.

4230
Stadttheater.
Sonntag, den 2. November 1890:
Letzte Vorstellung in dieser Saison.
Der Amerikaner.
Operette von G. von Moser.

Heute 2 Blätter.

Zweites Blatt. **Der Gesellige.** No. 257.

Graudenz, Sonntag] [2. November 1890.

Vom Impfzwange.

Das Oberlandesgericht in Breslau hat ein Urtheil von grundsätzlicher Bedeutung in einem Impfprozesse gefällt, es hat für den ganzen Bezirk des Oberlandesgerichts Breslau den Grundsatz aufgestellt: Das Impfgesetz vom 8. April 1874 ist ein Zwangsgesetz, welches die gesetzlichen Mittel an die Hand giebt, die Impfung zu erzwingen. Dieses Gerichtserkenntniß gewinnt ferner an Bedeutung durch die Thatsache, daß es im graden Gegensatz zu einem Urtheil steht, welches vor etwa zwei Monaten in einem ähnlichen Falle vom Oberlandesgericht Frankfurt a. M. ergangen ist. Hier wie dort sind, mit verschiedener Wirkung, von den Angeklagten dieselben Beweisgründe benutzt worden. Beide hatten wiederholt amtlicher Aufforderung ungeachtet ihre Kinder nicht impfen lassen und hatten deshalb wegen Uebertretung des § 14 Absatz 2 des Impfgesetzes Strafmandate erhalten, wogegen sie die Entscheidung der Gerichte anriefen, indem sie ausführten: das Impfgesetz sei kein Zwangsgesetz, wie schon der Umstand beweise, daß der Reichstag den ursprünglichen Titel des Gesetzes „Gesetz über den Impfzwang" in „Impfgesetz" umgeändert habe. Wenn der Gesetzgeber wiederholte Strafen hätte androhen wollen, so wäre der Reichstag sicherlich im Stande gewesen, seinen Willen klar und deutlich kundzugeben. Der Reichstag habe jedoch durchaus nicht ein Zwangsgesetz schaffen wollen, wie aus den Reichstagsverhandlungen hervorgehe. Der ursprüngliche Gesetzentwurf habe den § 15 enthalten, welcher die zwangsweise Impfung androhte. Dieser § 15 sei aber vom Reichstage in zweiter Lesung abgelehnt worden, und man habe sich anstatt dessen mit denjenigen bloßen Strafbestimmungen begnügt, welche der jetzige § 14 des Gesetzes enthält. Der Reichstagsabgeordnete Dr. Löwe habe nach den Beschlüssen in zweiter Lesung nahezu wörtlich betont, daß „von einem absoluten Zwange der Impfung schon gar nicht mehr die Rede, vielmehr der Zwang nur noch eine auf das Nichtimpfen gelegte Steuer sei". Auch habe der Reichstagsabgeordnete Oberlandesgerichtsrath Dr. Reichensperger bei Berathung des Impfgesetzes geäußert: „Nun, dann kann man sich wenigstens loskaufen". Es sei dies ein Beweis dafür, daß an dauernde, unbegrenzte Strafen nicht gedacht sei. Wenn das Gesetz das Impfen hätte erzwingen wollen, müßte auch ein Paragraph vorhanden sein, welcher das Umgehen des Gesetzes strafbar macht. Im übrigen sei eine wiederholte Bestrafung wegen Unterlassung der Impfung ein Verstoß gegen den das ganze Strafrecht beherrschenden Rechtsgrundsatz „Ne bis in idem", (nicht zweimalige Bestrafung in derselben Sache) deshalb könne auch der Polizeibehörde das Recht nicht eingeräumt werden, durch beliebig oft wiederholte amtliche Aufforderungen aus einer einzigen Strafthat, der beharrlichen Impfweigerung, nach ihrer Willkür unzählig viele Uebertretungen zu schaffen und dieselben zu bestrafen. Diese Beweisführung, welches das Oberlandesgericht Frankfurt a. M. sich zu eigen gemacht, ist vom Breslauer Oberlandesgericht verworfen worden. Dadurch entsteht der Zustand, daß, wer im letztern Oberlandesgerichtsbezirke wohnt, durch fortgesetzte Geldstrafen und Haft gezwungen werden kann, sein Kind oder seine Pflegebefohlenen impfen zu lassen, wer aber seinen Wohnsitz im Bereiche des Frankfurter Oberlandesgerichts hat, sich durch eine einmalige Geldstrafe von dem Impfzwange loskaufen kann.

Es fehlt bei uns in Deutschland an einer Instanz — in Preußen bildet wenigstens das Kammergericht für einen beschränkten Kreis von Strafthaten die oberste Instanz —, die über diese Widersprüche zu Gericht sitzen und eine allgemein gültige Entscheidung erlassen könnte. In der österreichischen Strafprozeßordnung, einer anerkannt vortrefflichen Schöpfung, ist ein solcher Fall vorgesehen. Gegen Erkenntnisse, die in letzter Instanz von einem Landgericht oder Oberlandesgericht ergehen, steht dem General-Prokurator, als dem höchsten Beamten der Staatsanwaltschaft, noch eine Revision an den Kassationshof zu, falls er meint, daß durch ein solches bereits rechtskräftiges Erkenntniß das Gesetz verletzt worden sei. Der Kassationshof selbst ist zwar nicht in der Lage, das rechtskräftige aber falsche Erkenntniß abzuändern, oder er vermag zu erklären, daß das Erkenntniß falsch ist, und damit „zur Wahrung des Gesetzes" eine Richtschnur für künftige Fälle zu geben. Eine solche Einrichtung nach österreichischem Muster möchte auch bei uns für einander widersprechende Urtheile unserer Oberlandesgerichte geeignet erscheinen.

Aus der Provinz.

* **Lonkorsz,** 31. Oktober. Als Herr Doktor Lange in New-York im August d. J. seine hiesige Heimath besuchte, nahm er auch die von ihm hier ins Leben gerufene Volksbibliothek in Augenschein und bemerkte dabei, daß dieselbe nicht einen Theil der Schülerbibliothek bilden, sondern dem Publikum von Lonkorsz und Umgegend und zwar für Jedermann unentgeltlich zur Benutzung gestellt werden soll. Darauf wird in Zukunft bei der Bestellung neuer Bücher Rücksicht genommen werden. Ferner hat Herr Dr. Lange die Absicht, hier, wenn es lohnend erscheint, eine besondere Lesehalle einzurichten, wie sie in Amerika längst in allen größeren Dörfern bestehen. So lange die Bibliothek sich noch im Schulhause befindet, erfolgt die Ausgabe und Abnahme der Bücher durch den Lehrer Krause. Mit Dank hervorzuheben ist auch noch, daß der Schule zu Lonkorsz von Herrn Lange werthvolle Apparate für den Unterricht in der Naturlehre aus dem Institut des Herrn Schlösser in Königsberg geschenkt worden sind, darunter eine kleine Dampfmaschine. Dem Lehrer Krause drückte Herr Lange seine Anerkennung für seine bisherige Mühewaltung durch ein Büchergeschenk aus.

* **Aus dem Kreise Strasburg,** 31. Oktober. Gestern Abend brannte in Goral der große massive Stall des Pfarrhufenpächters Rudnicki nieder. Dem thatkräftigen Eingreifen der Hochheimer Feuerspritze ist es zu danken, daß die unmittelbar daran stoßende Scheune mit voller Ernte gerettet wurde; auch das lebende Inventar wurde gerettet, trotzdem erleidet Herr R. einen ganz beträchtlichen Schaden, da er nicht versichert war. Sehr zu bedauern ist es, daß ein Ort, wie Goral, welcher nahezu 1000 Einwohner hat, keine eigene Feuerspritze besitzt.

F **Aus der Tucheler Haide,** 31. Oktober. Gestern wurde in Poln. Cekzin das neue Postgebäude eingeweiht, zu welcher Feier die Vorsteher der Postagenturen in Gr. Bislaw, Lubiewo, Louisenthal und Iwitz, sowie mehrere Herren aus der Umgegend Einladungen erhalten hatten. Herr Postverwalter Wollschläger brachte das Hoch auf den Kaiser aus, das zweite Hoch galt dem Chef der Postverwaltung, Herrn Staats-Sekretär Dr. von Stephan.

* **Pelplin,** 29. Oktober. Eine Schlägerei, bei welcher das Messer eine Hauptrolle spielte, hat sich neulich in Gr. Gartz zugetragen. Mehrere Arbeiter, welche im Kruge dem Branntwein gut zugesprochen hatten, geriethen beim Nachhausegehen in Streit und Schlägerei. Während nun die Messerhelden einen Genossen mit Messern bearbeiteten, trat der Gutsbesitzer Koppenhagen heran und versuchte, die Wüthenden zu beruhigen; in demselben Augenblick erhielt er einen Messerstich am Hinterkopf, so daß er zurücktaumelte. Nun wurde die Ortspolizei zu Hilfe gerufen. Der Gemeindevorsteher Herr Hacker, mit einem geladenen Revolver bewaffnet, forderte die Rasenden zur Ruhe auf; kaum aber hatte er ausgesprochen, als auch er von den Messerhelden rücklings überfallen wurde, so daß er mit der Schußwaffe sich zur Wehr setzen mußte. Eine Kugel traf einen von den Zuschauern, welche bei dem Tumult zugegen waren; glücklicherweise konnte der Arzt die Kugel ohne Schaden entfernen. Die Anführer der Schlägerei, vier an der Zahl, wurden gefesselt und nach dem Gerichtsgefängniß in Mewe gebracht.

*** **Dirschau,** 31. Oktober. Der Brückenbau hierselbst hat wiederum ein Menschenleben gekostet. Der 14 Jahre alte Sohn des Bahnwärters Barra wurde beim Oberbau der Brücke dazu verwandt, Nieten zuzutragen. Zu diesem Zweck betrat er das oberste Gerüst, verlor das Gleichgewicht und stürzte aus einer Höhe von mehr als 100 Fuß, zuerst auf den Vorsprung des Pfeilers und dann auf den Boden, wo er todt liegen blieb.

ss **Aus dem Kreise Danziger Niederung,** 31. Oktober. Durch die letzten orkanartigen Nordstürme ist die Düne, besonders der Dünenrücken, wieder arg beschädigt worden! Die Anpflanzungen, welche schon in bester Entwickelung standen, sind wieder in großer Ausdehnung vernichtet, so daß man jetzt ganz kahle Hügel sieht. Die Königliche Forstverwaltung ist ununterbrochen beschäftigt, durch Grasgewächse die Düne festzulegen, doch nehmen immer neue Stürme die Anpflanzungen in ihrer ersten Entwickelung hinweg. Da sich bisher alle Anpflanzungen nicht bewährt haben, hat seit einem Jahr die Forstverwaltung den Versuch gemacht, die großen Wanderstellen durch eine Auflage Schlick, welcher aus den Gräben gewonnen wird, festzulegen, und dieses Verfahren hat sich auch am besten bewährt. Zu diesem Zweck hat die Forstverwaltung im vergangenen Winter mehrere hundert Kubikmeter Schlick auf die Düne schaffen lassen, zum kommenden Winter sollen wieder mehrere hundert Kubikmeter Schlick verwendet werden.

∠ Landwirthschaftlicher Verein Ladekopp.

In der ersten Sitzung nach den Ernteferien legte der Vorsitzende eine Petition zur Einschränkung des schwindelhaften Terminhandels mit Nahrungsmitteln vor. Es wurde hervorgehoben, daß durch den Terminhandel sowohl der Produzent wie der Käufer benachtheiligt würde. Die Petition fand zahlreiche Unterschriften.

Die Petition des Verbandes der Werdervereine um Zulassung polnischer Arbeiter während des Sommers kam zur Verlesung. Da dieselbe sich aber auf ihrem Rundgange verspätet hatte, so wurde empfohlen, dieselbe bei der nächsten Verbandssitzung in neuer Fassung zur Unterschrift vorzulegen.

Von Herrn Friesen-Ladekopp wurde die Frage eingereicht, ob es an der Zeit sei, Schritte zu thun, um geeignetere Deckhengste zu beschaffen; denn gegenwärtig genügen die Beschäler nicht. Der Vorstand wurde beauftragt, in den nächsten Sitzungen sich davon Kenntniß zu verschaffen, ob im Vereinsgebiet Ladekopp die Mehrheit in der Zuchtrichtung für einen gängigen, mittelschweren Wagenschlag sei. Nachdem dies geschehen, soll weiter vorgegangen werden. Die Tagesordnung für die Verwaltungsrathssitzung des Hauptvereins wurde durchberathen und dem Delegirten für dieselbe bis auf die Heerdbuchfrage freie Hand gelassen. In Bezug auf das Heerdbuch wurde empfohlen, möglichst für die Vereinigung der landwirthschaftlichen Bestrebungen hinzuwirken.

Zum Schluß hielt Herr Dueck einen Vortrag über die Alters- und Invaliditätsversicherung.

Vom Büchertisch.

— Von der hier wiederholt empfohlenen „Illustrierten Hausbibel" von Pfeilstücker die in 2. Auflage in 5 Lieferungen erscheint, ist die 3. Lieferung herausgekommen. (2. Buch Chronica Jesaias). Wir heben nochmals den eigenthümlichen Vorzug dieser Ausgabe hervor, welche nicht Phantasiebilder bringt, sondern auf gediegener Kenntniß der neueren Forschungsergebnisse beruhende Illustrationen, wie den Tempel Salomos, den Berg Ararat, Darstellungen egyptischen und assyrischen Lebens u. a. m. Wir behalten uns vor, nach Vollendung des Werkes ausführlich darauf zurückzukommen.

Briefkasten.

D. in C. Die Ansiedelungs-Kommission, welche in der Provinz Posen Güter verkauft, hat ihren Sitz in Posen.

G. P. Es ist nicht unwahrscheinlich, daß Sie beim etwaigen Ausfall als persönlicher Schuldner in Anspruch genommen werden, weil die zwei Jahre bis zum Zahlungstermine, welche Sie sich ausbedungen haben, noch nicht verstrichen sind. § 41 Ges. über den Eigenthumserwerb 2c. vom 5. Mai 1872.

B. S. Pensionen, welche den Betrag von 750 Mk. jährlich nicht erreichen, bleiben von allen direkten Beiträgen zu den Gemeindelasten befreit.

— [Erledigte Stellen für Militäranwärter.] Landbriefträger in Karthaus, Neuendorf (Bezirk Köslin), Pustonnin, Treten, Königsberg und Wangerin, je 650 Mk. Gehalt und 60—180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Glöckner und Todtengräber, Magistrat Elbing, 588 Mk. jährlich. Zwei Polizeisergeanten, Polizeiverwaltung Elbing, je 900 Mk. Gehalt, 90 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 108 Mk. Uniformgeld jährlich. Amtsdiener, Bezirks-Gemeindeamt Zoppot, 720 Mk. Gehalt. Kanzleigehilfe, Amtsgerichte Marienwerder, Insterburg und Rhein, 5 bis 16 Pf. pro Seite Schreibwerk. Stadtwachtmeister, Magistrat Bartenstein, 1000 Mk. Einkommen jährlich. Packhofsnachtwächter, Hauptzollämter Königsberg und Stettin, je 600 bezw. 800 Mk. Gehalt und Wohnungsgeldzuschuß. Bauaufseher, Hafenbauinspektion Pillau, täglich 5 Mk. Hilfskasernenwärter, Garnisonverwaltung Bromberg, 30 Mk. monatlich. Stadtsekretär, Magistrat Greifenberg i. Pomm., 1200 Mk. Gehalt. Polizeidiener, Magistrat Kletzko und Tremessen, 600 bezw. 560 Mk. Einkommen. Baubote und Nachtwächter, Garnisonbauamt . Stettin, je 2,50 Mk. täglich. Packetträger, Postamt 1. Stettin, 700 Mk. Gehalt und 180 Mk. Wohnungseldzuschuß.

Berliner Kours-Bericht vom 31. Oktober.

Deutsche Reichs-Anl. 4% 105,80 bz. G. Deutsche Reichs-Anl. 3½% 98,60 bz. Deutsche Interims-Scheine 3% 87,00 bz. G. Preußische Consol. Anleihe 4% 105,25 bz. Preuß. Cons. Anl. 3½% 98,75 bz. Preußische Int.-Sch. 3% 86,90 bz. G. Staats-Anl. 4% 101,50 bz. Staats-Schuldscheine 3½% 99,75 bz. Ostpreußische Prov.-Oblig. 3½% 95,40 B. Ostpreußische Pfandbriefe 3½% 96,10 G. Pommersche Pfandbriefe 3½% 97,10 bz. Posensche Pfandbriefe 4% 100,60 bz. G. Westpreuß. Ritterschaft 3½% 96,40 bz. Preußische Rentenbriefe 4% 102,60 bz. Preußische Prämien-Anleihe 3½% 173,50 B. Danziger Hyp.-Pfandbriefe 4% —, G. Danzig. Hyp.-Pfdbr. 3½% 93,00 G.

Berlin, 31. Oktober. **Spiritus-Bericht.** Spiritus unversteuert mit 50 Mk. Konsumsteuer belastet loco 60,6 bez., do. unversteuert mit 70 Mk. Konsumsteuer belastet loco 41—40,7 bez., Oktober 40,8—41,1—40 bez., Oktober-November 39,6—39,7 bis 39,4 bez., November-Dezember 38,5 bez., April-Mai 1891 39 bis 39,1—38,9 bez.

Nachdem die gekündigten 42 Scheine noch hatten aufgenommen werden müssen, zeigte sich, daß der Oktober-Termin vollständig erledigt ist. Der Preis ging auf nahezu Novemberwerth zurück. Hintere Termine werden bei schwacher Haltung wenig verändert.

Berliner Markthallenbericht, 31. Oktober. J. Sandmann.

Fleisch. Rindfleisch 48—64, Kalbfleisch 45—70, Hammelfleisch 40—60, Schweinefleisch 46—61 Mk. per 100 Pfd.

Schinken, geräuchert, 90—120, Speck 65—80 Pfg. per Pfund.

Wild. Rothwild 30—40, Damwild 35—51, Rehwild 45 bis 60, Wildschweine 20—47 Pfg. per Pfd.

Wildgeflügel. Fasanen 150—300, Wildenten 100—130, Rebhühner 70—150, Wachteln —, Krammetsvögel 15—20 Pfg. per Stück.

Geflügel, lebend. Gänse 340, Enten 105—150, Puten 350—370, Hühner 35—90, Tauben 45—50 Pfg.

Geflügel, geschlachtet. Gänse 450—460, Enten 150—185, Hühner 40—130, Tauben 45 Pfg. per Stück, Puten — Pfg. per Pfund, Kapaunen — Pfg. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 43—61, Zander —, Barsche 70, Karpfen 57—63, Schleie 79, Bleie 35—36, bunte Fische (Plötze 2c.) matt lebend 31—54, Aale —, Wels — Mark per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs —, Lachsforellen —, Hechte —, Zander 44—54, Barsche 26—30, Schleie —, Bleie —, Plötze 20—27, Aale — Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Ostseelachs 137—200, Aale 90—91, Stör — Mk. per 50 Kilo, Flundern 1,50—3,50 Mk. p. Schock.

Schalthiere, lebend. Krebse 4 Mk. per Schock.

Butter. Ost- und Westpreußische Ia 120—124, IIa 114—118, Schlesische, Pommersche und Posensche Ia 118—122, IIa 112—116, geringere Hofbutter 95—100, Landbutter Ia 90—95 Pfg. p. Pfd.

Eier per Schock netto ohne Rabatt 3,30—3,50 Mk.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 60—85, Limburger 38 bis 42, Tilsiter 50—70 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Mohrrüben, lange 1,25, echte Teltower Rübchen 4,00 bis 6, Winterrettig 2, Spinat 0,60—0,75, grüne Bohnen — Mk. per 50 Liter. Sellerie 2—5, Weißkohl 2—3, Rothkohl 4—6, Wirsingkohl 3—6, Kohlrabi 0,65—0,75, Porree 0,20—0,75, p. Schock. Blumenkohl 30—40, Kopfsalat 1—2 Mk. per 100 Kopf. — Gurken — Pfg., per Stück.

Kartoffeln, Speisekartoffeln, lose im Waggon von 10000 Kilo, 340—450, Futterwaare 240—300 Mk.

Zwiebeln, gesunde, sortirt in Säcken p. 10000 Kilo 500 bis 600 Mk.

Obst, sortirt in Waggonladungen von 10000 Kilo. Aepfel 1200—1800, Birnen 1200—2000 Mk.

Honig. Ia weiß 60—70, IIa dunkel 30—40 Mk. p. 50 Ko.

Federn. Gänsefedern 100—400, Entenfedern 100—150 Mk. per 50 Kilo.

Wildhäute. Fuchsfelle 3,00—4,50, Iltis-Winterfelle 1,50—300, Otterfelle 8,00—1200, Marder-Winterfelle 6,00—7,00, Hirschfelle 2,00—4,50, Damwildfelle 1,00—3,00, Rehfelle 0,50 bis 1,50, Hasenfelle 0,10—0,25 Mk. per Stück.

Zur Zeit finden folgende Artikel guten Absatz:

Männl. und weibl. Reh-, Roth- und Damwild, Hasen, Schwarzwild, Kaninchen, Wildenten, Schnepfen, Rebhühner, Fasanen, Krammetsvögel, Birkwild, Haselwild, Tafelbutter, Eier, Honig, Schweizer-, []Käse, fettes Geflügel, lebend und geschlachtet, Aepfel, Birnen, Nüsse, Kartoffeln, Zwiebeln (in Waggonladungen), Aal, Hechte, Schleie, Karpfen, Speck, Schinken, Gänseartikel.

— **Aus Antwerpen wird uns vom 29. Oktober berichtet:** Buffalo Bill's Wild West Truppe schiffte sich heute mit dem Dampfer „Belgenland" der „Red Star Linie" nach Philadelphia ein. Im nächsten Frühjahr soll eine neue Truppe von **Amerika kommen, um die Vorstellungen in Europa wieder zu beginnen.**

Es werden predigen:
In der evangelischen Kirche. Sonntag, 2. Nov. (Reformationsfest), 10 Uhr, Hr. Pfr. Erdmann. 2 Uhr: Sonntagsschule im Peterson-Stift. 4 Uhr: Hr. Pfr. Ebel. Donnerstag, den 6. November, 8 Uhr: Monatscommunion: Hr. Pfr. Erdmann.
Evangelische Garnisonkirche. Reformationsfest Sonntag, den 2. November, 10 Uhr, Gottesdienst: Hr. Div.-Pfarrer Dr. Brandt.

Nach 47jähriger glücklicher Ehe nahm Gott mir meine theure Gattin, unsere herzensgute, unvergeßliche Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau [4207]

Henriette Ollmann

geb. **Zaabel.**

im 71. Lebensjahre nach 14tägigem Krankenlager an Herzlähmung in sein Himmelreich.

Alle, die unsere theure Entschlafene gekannt, werden unseren Schmerz ermessen.

Um stilles Beileid bitten

Marienwerder, den 30. Oct. 1890.

F. Ollmann
Henriette Ollmann
Mathilde Grassmann geb. Ollmann
Otto Grassmann u. Kinder.

Heute Vormittag um 9½ Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere geliebte Mutter, Frau

Johanna Stargardter

geb. **Friedmann** [4197]

im Alter von 52 Jahren.]

Dies zeigen tiefbetrübt an

Culmsee, 31. Oktober 1890.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Montag, den 3. November, Vormittags um 10½ Uhr statt.

Die **Beerdigung** unseres verunglückten Mannes und Vaters [4220]

August Jahnke

findet Sonntag, den 2. hujus, Nachmittags 2 Uhr, vom Leichenhause aus statt. **Die trauernde Wittwe Marie Jahnke u. Kinder.**

Emil Gottschling
Alma Gottschling
geb. **Breuning.**
Vermählte. [4212]
Lessen.

Fecht-Verein
in **Löbau** Wpr.

Sonnabend, den 15. Novbr. cr. im Goldstandt'schen Hotel in Löbau

Bazar

Militair-Concert

und **Tanz.**

Anfang 6 Uhr Abends.

Eintrittsgeld für Mitglieder 50 Pf., für Nichtmitglieder 75 Pfg. p. Person. Schülerinnen, Schüler u. Kinder 25 Pf.

Die Mitgliedskarten p. 1890 sind an der Kasse zur Legitimation vorzuzeigen. (3851)

Die Einnahmen sind zur Weihnachtsbescheerung f. arme Waisenkinder bestimmt.

Um Gaben für den Bazar und um zahlreichen Besuch bittet

Der Vorstand.

Finger's Hotel Dragaß.
Sonntag, den 2. Novbr.:
Tanzkränzchen. (4227)

„Erholung" Kl. Tarpen.
Sonntag, den 2. d. Mts.: (4443)
Tanzkränzchen (Artilleriemusik).

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 5. November d. J., Nachmittags 3 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Artillerie-Kasernen-Platz (4202)

ein Wohnhaus aus Fachwerk mit äußerer u. innerer Bretterverkleidung u. einen Schuppen aus Brettern zum Abbruch

gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigern.

Dt. Eylau, 31. Oktober 1890.

Sadowski, Gerichtsvollzieher.

Ich wohne jetzt [4245]

Unterthornerstraße Nr. 26.

E. Lewinsky, Klempnermeister.

Unternehmer Gustavus

wird ersucht, seine Adresse behufs Besprechung in der Exp. d. Gesell. anzugeb.

Uebern. Schreib. v. Eing., **die an d.**

Kaiserl. Kabinet

hohe Behörden 2c. ger. werden. Schrift vorzügl. **(wie Lithogr.)**. Desgl. gew. Schreib., saub. Anfert. v. Karten, übertrg. in ander. Maßst. 2c. **Sof.** Fertigstell. Probeschr. sende sof. **Arb. streng n. d. Zeit;** p. Stunde liqu. **nur 30 Pf.,** gewöhnl. Schrb. 25 Pf. Anfr. bitte Marke. Off. **sub R. S. postl. Skurz Wpr.** [4084]

Wer feine Hypotheken 1535
nicht **rechtzeitig regulirt,** hat d. Schaden. Hypothekenregul., Bank- u. Stiftsgeld (auch auf Mühlen, Hotels), Amortisationsgelder aus den besten Banken, gründlichster Hypothekenrath bei **Generalagentur Hein, Danzig.** (Rückp. erbet.)

General-Versammlung
der Actionäre des Unterrichtsinstituts für Neumark u. Umgegend

Donnerstag, den 20. November cr., Nachmittags 6 Uhr,
in Landshut's Hotel.

Tagesordnung.

1. Bericht über die Verwaltungsjahre 1887—1890;
2. Berathung über den Entwurf eines neuen Statuts.

Für den Fall, daß diese General-Versammlung nicht beschlußfähig sein sollte, wird hiermit zugleich eine zweite General-Versammlung auf **Donnerstag, den 27. November cr., Nachmittags 6 Uhr,** in demselben Lokale und mit derselben Tagesordnung anberaumt, in welcher dann nach § 14 des Statuts ohne Rücksicht auf die Zahl der vertretenen Aktien durch die absolute Majorität der anwesenden Stimmberechtigten gültig entschieden werden wird.

Neumark Westpr., den 30. Oktober 1890. (4174)

Der Aufsichtsrath.
Dr. Preuß.

Bekanntmachung für Rehden.

Die vereinigten Bäckermeister hiesiger Stadt geben ihrer werthen Kundschaft hiermit zur Kenntniß, daß laut Beschluß vom 29. Oktober cr. das Backgeld wie folgt erhoben wird:

Große Bleche und Napfkuchen p. Stück 20 Pf., kleine 10 Pf.
Brode p. Stück 10 Pf., Strižel 5 Pf.
Herstellung von Braten p. Stück 20 Pf. (4152)
Leihung von Blechen gegen Pfand p. Stück 50 Pf.
Sauer wird nur gegen Baar verabfolgt.

Dieser Beschluß gelangt vom 3. November cr. zur Ausführung.

Schott. Springer. Chojnowski.

Chambregarnie **Königsberg, 21, Französische Straße 21.**
Beköstigung nach Wunsch. (3647) **G. Wöhlisch.**

Plenz' Hôtel garni, Berlin, NW., Neue Wilhelmstr. 1a, dicht Bahnh. Friedrichstr. u. den Linden.

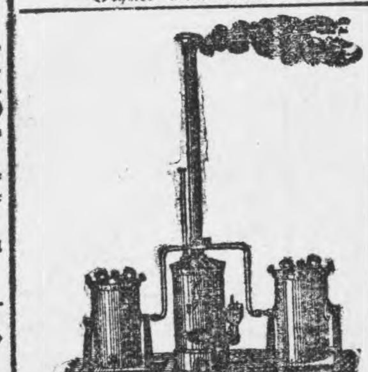
Buchführung
einf. und dopp., kfm. **Rechnen** 2c. lehrt gründlich (2945f)
Emil Sachs, Markt Nr. 1.



Den hochgeehrten Jagdliebhabern und Förstern von **Marienwerder** und Umgegend die ergebene Anzeige, daß ich zur Jagd **gut eingeschossene** und **dauerhaft gearbeitete Central-Feuer-Gewehre und Drilling-Gewehre** von den billigsten bis zu den theuersten vorräthig habe. **Reparaturen** an Waffen aller Art werden schnell und sauber zu billigsten Preisen ausgeführt.

E. Kieselbach

Büchsenmacher der Königl. Unteroffizier-Schule **Marienwerder.**



Kartoffel-Dämpfer

von

ADALBERT SCHMIDT, OSTERODE,

machen faulige und erfrorene Kartoffeln verwerthbar, bedürfen keiner polizeilichen Concession und haben den erwiesen geringsten Brennmaterialverbrauch.

EINRICHTUNG

zum Abdämpfen von Erbsen und Entbittern von Lupinen

mit Spezial-Dampf-Vertheilung

System Adalbert Schmidt.

Man verlange: (2587)

Special-Prospekte.

(3200) **Hauptgewinn**

40000 Mk.

Kleinster Treffer Mk. 30,00 in der **Weseler Geld-Lotterie** Ziehung am 6. November 1890. à Loos Mk. 3,00, Porto und Liste 30 Pf.

Georg Joseph, Berlin C., **Jüdenstr. 14.**

Einen gebrauchten Bergedorfer

Handseparator 4008

sucht zu kaufen und bittet um Offerten Hofbesitzer **Steinhagen, Thymau. Abbau Mewe.**

Pianos, Harmoniums zu Fabrikpreisen, Theilz., 15 jähr. Garant. Franco-Probesendung bewilligt. Preisliste und Zeugnisse stehen z. Diensten. **Pianofabrik Georg Hoffmann**, Kommandantenstrasse 20. Berlin S.W. 19. (8761)

Achtung!

Die größte Instrumenten- und Harmonika-Fabrik von

J. Altrichter, Elbing.

Wer wirklich gut und reell bedient werden will, wende sich an **obige Firma.**

NB. Ganz besonders mache ich noch aufmerksam auf die jetzt so beliebt gewordenen neuen Muster in [4051]

Ziehharmonikas u. Aristons.

Wiederverkäufern hohen Rabatt.

Nur echt mit dieser Schutzmarke.

Huste-Nicht
Schutz-Marke.

Malzextract und Malz-Extract-Caramellen

von **L. H. Pietsch & Co. in Breslau.**

Anerkennung. Theile Ihnen hierdurch mit, dass ich nach Gebrauch Ihres **Malz-Extracts** Schutzmarke **„Huste-Nicht"** bedeutende Erleichterung v. meinem schweren brustbeklemmenden Husten fühle. **Th. Franz,** Lucka (Altenburg). In Flaschen à Mk. 1, 1,75 und 2,50; in Beuteln a 30 und 50 Pfg. (3590)

Zu haben in **Graudenz: Fr. Kyser; Schwetz: Dr. E. Rostocki; Löbau:** M. Goldstandt's Söhne; **Soldau:** C. Rettkowski; **Culm:** Otto Peters; **Marienwerder:** Gust. Schulz u. Herm. Wiebe; **Ortelsburg:** Apotheke; **Bischofswerder:** H. v. Hülsen Nachf.

2000 Centner Speisezwiebeln gute, mittelgroße u. dicke haltbare, in Waggons à 2¾ Mk., im Einzeln 3¼ Mk., schwefelgelbe 4 Mk., dunkelrothe 4 Mk., silberweiße 4½ Mk.. **Schalotten** z. Conf. 10 Mk., **Knoblauch** 20 Mk., ferner **Steckzw., Hülsenfr., Majorankr., Geflügelf. u. beste Gemüse-, Feld-, Gras-, Wald- u. Blumen-Samen. Preisliste** bei **Carl Robra,** Samenbau in Aschersleben. [4180]

Viktoria- u. kleine
Kocherbsen
Braugerste 6919
kauft ab allen Stationen und zahlt die höchsten Preise
S. Leiser
Jablonowo.

Sauerkohl, Gurken, Pflaumenkreide, sehr schöne Kocherbsen
empfiehlt **C. F. Piechottka,**
(3401) Unterthornerstraße 2 und 18.

Lampen, Ampeln
u. s. w. kauft man am billigsten bei
E. Lewinsky, Klempnermeister,
Unterthornerstraße 26. [4246]

Tapeten
von 15 Pf. an offerirt **E. Dessonneck.**

Trockenes
Kieferuklobenholz
I. Classe, offerirt in Waggon so wie in Kahnladungen billigst (4201)
A. Ferrari,
Versandtgeschäft,
Podgorz per Thorn.

Ein Ofen
zum sofortigen Abbruch, ist in meinem Hause in **Graudenz**, Herrenstraße 4, zu verkaufen. Das Nähere bei Herrn **L. Mielke**, Oberthornerstraße 1, zu erfragen. (4196)

---

8 Eckert'sche
Zwei- u. Dreischaarpflüge
(darunter ein neuer) billig zu verkaufen bei **Zimmermann-Prenzlawitz.**

Kocherbsen
kauft ab allen Stationen (7018)
F. Grauer, Jablonowo.

---

100 Ctr. sehr schöne haltbare
Aepfel
sind billig abzugeben. (4006)
Moritz Kaliski, Thorn.

Schnitzel (4238)
sind preiswerth zu haben.
Zuckerfabrik Melno.

Frische Schnitzel
pro Centner 8 Pf. ab hier. [3837
Zuckerfabrik Marienwerder.

Leinkuchen
Rübkuchen
Hanfkuchen
Roggenkleie
Weizenkleie
sowie alle anderen
Futterartikel
liefert billigst franco allen Stationen (3919)
S. Leiser
Jablonowo.

3000 Centner
Schnitzel
ab **Culmsee** oder anderer Station sofort auf successive Lieferung zu verkaufen. **S. Salomon,**
(3880) **Berlin,** Alexandrinenstr. 33.

Für Victoria-Erbsen
habe beste Verwendung und zahle dafür die **höchsten** Preise. Ich kaufe per Cassa ab jeder Bahnstation und bitte um stark bemusterte Offerten, möglichst Beutelprobe. (4148)
Louis Lewy, Inowrazlaw.

Mais
rumänische Abladungen in Waggonladungen franco nach allen Bahnstationen. 4083
Wolf Tilsiter
Bromberg
Wilhelmstrasse No. 11.

Dampfmühle **Ostaszewo** hat immer Vorrath von (3441)
Roggen- u. Weizenkleie.

Schweizerkäse
feinste Marke, à Pfd. 80 Pf., empfiehlt
G. Schinckel, am Seitenthor.

---

2 schöne Füllen
5 Monate alt, eins davon vom Königl. Hengst stammend, sowie (4107)
zwei Paar Pfauen
verkäuflich bei **O. Jost, Bielsk** per Schönsee Westpr.

---

4 junge, sprungfähige
Bullen
verkauft von **Zitzewitz, Gr. Bislaw.**

In **Bienertwiese** bei Alt Christburg stehen zum Verkauf (4116)
2 Ochsen, 7 Jahre alt
2 Kühe zur Mast
2 2½ jährige Stiere
7 1½ „ „
Die Gutsverwaltung.

---

2 junge
fette Stiere
stehen zum Verkauf in Piwnitz bei Hohenkirch. (4159) **Englisch.**

Dom. **Wonsin** b. Bobrowo **verkauft**
1 jungen holl. Bullen
1 fette Färse
5 Kälber.

In **Rahnenberg** bei Riesenburg stehen **120 Stück** englische [4215
Lämmer
die sich zur Mast eignen, zum **Verkauf.** Ebenso **11 Stück** ältere
Ochsen.



Bockverkauf
Oxforddown
zu festen Taxpreisen. (658)
Stammheerde **Nodems**
bei **German** (Post u. Bahn).
Sembritzki.

3–400 Lämmer
oder Hammel
zur Mast, werden zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. Gewicht **A. Liewke, Fettviehhändler,**
[4114] **Berlin O.,** Thaerstr. 36.

---

200 bis 300 im Stall gemästete
schwere Hammel
und englische (4167)
Jährlinge
kernfett, zu baldiger Abnahme zu verkaufen. Domäne **Unislaw** (Post- u. Telegraphenstation), Kreis Kulm.

Einen 2jährigen, direkt bezogenen
Meißener Eber
hat abzugeben. **Dom. Poledno** bei Terespol Westpr. (4182)

Meißner
Eberferkel
sind in **Knappstädt** b. Culmsee **verkäufl.**

---

9 junge
fette Schweine
verkauft C. Gamm, Smentowken bei Czerwinsk. (4098)

Drei Säue
ca. 4 Monate alt, zur Zucht, sind zu verkaufen. Zu erfragen beim Besitzer Herrn **Wichert** in **Tusch.** (4111)

Zu kaufen gesucht
werden einige **Besitzungen** von 400, von 1000 und von 1500 Morgen, in guter Lage und Beschaffenheit, mit geregelten Hypotheken. Genaue Anschläge und Zahlungsbedingungen werden an die Expedition des Geselligen unter Nr. 4248 zur Weiterbeförderung erbeten.

Parzellirungs-Anzeige.

Die Besitzung des Herrn Schmidt, Abbau Thyman bei Mewe, soll (4237)

Montag, d. 10. Novbr. cr.,

Mittags 12 Uhr

an Ort und Stelle in Parzellen unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden.

Vortheilhafter Kauf.

In einer größeren Garnisonstadt Westpr. ist eine in flottem Betriebe befindliche **Bäckerei** ohne Concurrenz in der Umgebung, mit Hausgrundstück, für den Preis von 20,000 Mark sofort verkäuflich. Nachweislicher jährl. Netto-Ueberschuß 4—5000 Mk. Offert. unter Nr. 4219 an die Expedition des Geselligen, Graudenz, erbeten.

Eine größere ländliche

Gastwirthschaft

mit Ausspannung, Kegelbahn, Billard, Saal mit Klavier, verbunden mit Colonialwaaren-, Eisen- und Kurzwaaren-Handlung, ist anderer Unternehmungen halber zu verpachten und **sofort** zu übernehmen. Feste Kundschaft. Umsatz wird durch Bücher nachgewiesen. Zur Uebernahme incl. Waarenlager und Einrichtung würden 3—4000 Mark genügen. Rest wird creditirt. Offerten werden unter Nr. 3589 durch die Expedition des Geselligen erbeten. (4090)

Mein Hotel I. Ranges

Umsatz 25—30 000 Mark, will ich Umstände halber für 6000 Mark verpachten. Zur Uebernahme 12—15 000 Mark erforderlich. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 4218 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein seit **60 Jahren** am hiesigen Platze bestehendes, **gut eingeführtes** (4178)

Manufacturw.-Geschäft

ist unter sehr **günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen.**

Jutroschin, Reg.-B. Posen.

S. Birnbaum.

Ueberaus günstiger Kauf.

Todeswegen ist eine (4190)

Bairischbier-Brauerei

unter denkbar günstigst. Bedingungen bei geringer Anz. dringend zu verkaufen. Näheres durch

C. Pietrykowski, Thorn.

Ein im guten Bauzustande befindl.

Haus

mit gut gehender Bäckerei **in Dirschau** ist zu verkaufen. Der Miethsertrag ohne Bäckerei ist ca. 1000 Mk. Preis 25000 Mark. Anzahlung 5—9000 Mk. Offerten unter Nr. 1200 postlagernd Dirschau. (2866)

Eine rentable Restauration

von sofort zu pachten gesucht. Mobiliar käuflich zu übernehmen. [4017]

Schultz, Danzig, Ziegengasse 1, I.

Meine Besitzung

45 Mrg. Weizenboden, Inv. u. Ernte, bin ich Willens bei 4000 Mk. Anzahl. von sogleich zu verkaufen. **Wenzel**, Daulen bei Dt. Eylau Wpr.

1 gr., fast neue holl. **Mühle mit Windrose**, 2 franz. u. deutsch. Gange, neuen Geb., 10 Morg. gut. Land und Wiese, gute Mahlgegend, an Chaussee u. Bahn gel., ist bill. m. wenig Anz. sof. zu verkaufen. Zu erfr. bei **G. Hoffmann**, Schneidemühl, Neuer Markt 3.

Eine Bäckerei

in Thorn zum Oktbr. zu vermiethen

A. Schatz, Thorn Schillerstraße.

E. **Gastwirthschaft** i. e. deutschen Kirchdorfe, massive Geb., mit 8 Mrg. Boden I. Kl., ist bei e. Anzahl. von 6—9000 Mk. anderer Unternehmungen halber sofort durch **M. Wieczoreck** in Bischofswerder zu verkaufen.

Eine durchaus gut erhaltene

Meierei-Einrichtung

(de Laval'scher Separator)

wird zu kaufen gesucht. Offert. werd. briefl. mit Aufschrift 4216 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Die Krankheiten der Brust sind unheilbar wenn der Leidende

vernachlässigt, sie zu bekämpfen. Wer an **Schwindsucht** (Auszehrung), **Asthma** (Athemnoth), **Luftröhrencatarrh**, **Spitzenaffectionen**, **Bronchial- und Kehlkopfcatarrh** etc. etc. leidet, verlange und bereite sich den Brustthee (russ. polygonum), welcher echt in Packeten a 1 Mark bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz** erhältlich ist. — Wer sich vorher über die grossartigen und überraschenden Erfolge dieser Pflanze, über die ärztlichen Aeusserungen und Empfehlungen, über die dem Importeur gewordenen Auszeichnungen informiren will, verlange daselbst **gratis** die über die Pflanze handelnde Brochüre. (I.) [7041]

Ziegelei-Verpachtung

mit Ringofen und Dampfpreß-Einrichtung, am Nogat-Strome belegen, unter sehr mäßigen Bedingungen. Näheres beim Gutsbesitzer **Glauwitz** Willenberg b. Marienburg Wpr.

Redacteur gesucht.

Für meine täglich erscheinende Zeitung suche sofort oder zum 15. November einen erfahrenen, soliden jungen Mann als **Redacteur.** Derselbe muß als Reporter findig sein, gewandte Lokalberichte schreiben können und mit Correkturlesen vertraut sein. Persönliche Vorstellung erwünscht. Offerten, Gehaltsanspruch, Photographie und Zeugnisse zu richten an (4014)

Conrad Hopp, Dirschau.

Einen tüchtigen, mit der Branche vollständig vertrauten [4153]

Büreaugehilfen

sucht von sofort, eventl. auch bei freier Station.

Schlochau, den 30. October 1890.

Berendt, Gerichtsvollzieher.

Büreaugehilfe

welcher mit den Geschäften des Magistrats und der Polizei-Verwaltung vertraut ist, **wird zum 1. Dezember d. Js.** gesucht. Meldungen mit Zeugnissen und Angabe der Gehaltsansprüche sind an den Unterzeichneten zu richten.

Liebemühl, 31. Oktober 1890.

Grzywacz, Bürgermeister.

Ein tüchtiger, auch des Polnischen mächtiger (4215)

Büreaugehilfe

wird zum sofortigen Eintritt gesucht.

Neumark, den 30. Oktober 1890.

Genthoff, Bürgermeister.

Stellenvermittelung

für **Kaufleute** durch den **Verband Deutscher Handlungs-Gehülfen**, Geschäftsstelle **Königsberg i. Pr., Passage 3.** [1580f]

Buffettiers, Ober-, Zimmer- und Restaurant-Kellner

mit Caution und feinsten Referenzen empfiehlt **Rudolf Braun**, Danzig, Breitgasse 127. Stellenvermittelungs-Bureau speziell für Hotel- und Restaurant-Personal. (470f)

E. Schulz, Danzig, Fleischerg. 5. Kaufm. Placirungsgesch., gegr. 1860. Suche stets für m. umfangr. Kundschaft gut empf. und bestens ausgebildete

Materialisten ꝛc.

Provis., d. Zeit entsprechend, ermäß

Den Herren Landwirthen werden unentgeltlich gut empfohl. Vereinsmitglieder als Beamte nachgewiesen vom (8112)

Direktorium des Berliner Vereins

Deutscher Landwirthsch.-Beamten.

Berlin SW., Zimmerstr. 90/91.

Jungck-Berlin, Noodt-Berlin,

Kgl. Oeconomierath. Kgl. Oeconomierat.

Preuss, Vermittl.-Bur., Danzig, Tobiasg. 2, placirt u. empfiehlt kostenfrei Stellensuchende aller Branchen. Einl. 2 Briefm., dann sofort Antwort.

Ein tüchtiger Schriftsetzer

N.-B., in allen Satzarbeiten und in Correcturlesen geübt, der ev. den Prinzipal vertreten kann, findet dauernde Stellung. Off. unter Angabe der Gehaltsforderung bei freier Station **sub A. 2594** befördert **die Annoncen-Expedition von Haasenstein & Vogler A. G. Königsberg i Pr.**

Gut ausgeb. u. gut empfohlene

Materialisten

ꝛc. suche stets in größerer Anzahl. **Preuss**, Danzig, Tobiasg. 2. Einl. 2 Briefm., dann sofort Antwort.

Für mein Kurz-, Weiß-, Galanterie- und Wollwaaren-Geschäft suche per sofort einen tüchtigen, gewandten

Verkäufer

und eine tüchtige, gewandte

Verkäuferin.

(4199) M. Cohnberg, Nakel.

Für mein Kurzwaaren-, Wäsche- u. Herren-Hutgeschäft suche per sofort

einen tüchtigen Verkäufer und eine Verkäuferin

ohne Unterschied der Konfession, der polnischen Sprache mächtig, mit angenehmem Aeußern. Offerten nebst Gehaltsansprüchen bei freier Station und Photographie erbittet (4100)

D. Mendelsohn, Allenstein Opr.

Auch ein jüngerer [4117]

Verkäufer

findet per sofort in meinem Manufakturwaaren-Geschäft dauernde Stellung.

H. Bohm, Seeburg.

Bart, Jeder, dem diese Zierde der Männlichkeit mangelt, würde gern etwas dafür thun, wenn er nicht fürchtete, sein Geld unnütz auszugeben. Tausende von Fällen des guten Erfolges haben m. Bart-Pilocarpin-Präparat die allgemeinste Anerkennung verschafft, als reell u. wirklich barterzeugend. Ich garantire bei 4 bis 6 wöchentlicher Anwendung, selbst wenn noch keine Anlagen vorhanden sind, einen gesunden vollen Bart, **indem ich mich verpflichte, den bezahlten Betrag sofort zurückzusenden, wenn der versprochene Erfolg nicht erzielt wird.** (Angabe des Alters erwünscht.) à Flac. M. 2.90 nur durch **F. Neter**, Rückertstraße 10, **Frankfurt a. M.**

Einen erfahrenen, umsichtigen

Verkäufer

der fertig polnisch spricht, suche von sofort resp. 15. November bei hohem Gehalt. W. Mehrwald,

(4109) Hohenstein Ostpr.

Für mein Colonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche per 1. Januar k. J.

einen Commis

der beider Landessprachen mächtig ist. Schriftliche Offerten nebst Angabe des Alters und bisheriger Conditionen zu richten an (3917)

C. Rohler, Pelplin.

Ein Commis

kann in mein Manufakturwaaren-Geschäft sofort eintreten. [4119]

B. Kirstein, Gilgenburg Opr.

Für unser Colonialwaaren-Geschäft suchen wir von sofort einen [4058]

Commis

der der polnischen Sprache mächtig ist.

4058] A. G. Mielke & Sohn, Thorn.

Ein solider jüngerer [3983]

Commis

der polnisch spricht, kann in mein Material- und Schank-Geschäft eintreten.

Alex Friedländer, Wartenburg.

Ich suche zum möglichst sofortigen Antritt einen tüchtigen (4177)

Commis

für mein Colonialwaaren-Geschäft.

Wilhelm Krüger, Gnesen.

Ein Commis

der kürzlich seine Lehrzeit beendet hat, wird zum 15. November cr. für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft gesucht. R. Ziehm. Festung Graudenz.

In meinem Colonialwaaren- und Destillationsgeschäft findet ein (4200)

junger Gehilfe

von sogleich Stellung. Polnische Sprache erforderlich.

Ed. Lange, Dt. Eylau.

Einen erfahrenen [3932]

jungen Mann

der fertig polnisch spricht, suche für mein Colonialwaaren- und Eisen-Geschäft per 15. Novbr. cr.

B. Templin, Bischofswerder.

Für mein Herren-Garderoben-Magazin, Schuh- und Stiefel-Bazar, suche von sofort einen **tüchtigen** (4024)

jungen Mann

mosaischer Confession, **der polnischen** Sprache mächtig.

M. Salinger, Marienburg Wpr.

Ein tüchtiger (3878)

junger Mann

mit m. Branche und allen Comtoirarbeiten vertraut, findet per 1. Jan. 1891 Stellung bei **Julius Jacobi, Bromberg,** Dachpappen- ꝛc. Fabrik, Baumaterialien-Handlung, Dachdeckgeschäft.

In der Wagenfabrik von W. Lehmann in Wongrowitz findet ein

tüchtiger Lackirer

von sofort bei hohem Lohn dauernde Beschäftigung. (3998)

Junge geschickte

Arbeiter

finden zum Bedienen von Maschinen und zum Anlernen in der **Schuhmacherei** dauernde Beschäftigung in der Schuhfabrik von Johann Jacobi & Sohn.

1 tücht. Buchbindergehilfe

findet bei gutem Lohn dauernde Beschäftigung bei C. Heinnold, Inowrazlaw. **Reisekosten werden vergütigt.**

2 Buchbindergehilfen

für dauernd gesucht. (4173)

S. Woseran, Rosenberg Wpr.

Ein tüchtiger Conditorgehilfe

selbstständiger Arbeiter, findet von sofort dauernde Stellung. Off. mit Gehaltsansprüchen 1. Wiener Bäckerei. Bromberg.

Ein Böttchergeselle

der tüchtige, selbstständige Arbeit liefert, kann sich unter Angabe der Lohnansprüche melden bei Gebr. Schultz, Brauerei Goldap. (4005)

Ein Müllergeselle

findet v. 10. Novbr. cr. Stell. in Kunstmühle Kuriad bei Lautenburg.

Ein Stellmacher

dem gute Zeugnisse zur Seite stehen, findet zum 11. November Stellung in Troop bei Altmark. Nähere Auskunft ertheilt F. Drewske in Telkwitz bei Posilge. [4113]

Ein tüchtiger (4033)

Stellmachergeselle

der selbstständig arbeiten kann, und ein

tüchtiger Schmiedegeselle

können von sofort auf dauernde Arbeit bei hohem Lohn eintreten bei Gustav Reitzug, Schmiedemeister, Allenstein, Warschauerstraße 25. Briefliche Meldungen erbeten.

Einen Tischlergesellen

verlangt Th. Oehlschläger.

Die unter Nr. 3056 annoncirte Inspektorstelle ist besetzt. [4230]

Ein junger Mann, Gutsbesitzerssohn, evangelisch, zwei Jahre beim Fach, des Polnischen mächtig, sucht auf einem Gute Stellung als **Wirthschafter** behufs weiterer Ausbildung. Gefl. Offerten unter H. S. 100 postlagernd Neidenburg Ostpr. erbeten [3996]

Die Oberinspektorstelle

in Dom. Froedenau bei Bahnhof Raudnitz Wpr. ist zu besetzen. Persönliche Vorstellung erforderlich. (3933)

Die zweite Inspektorstelle

ist vom 1. November cr. zu besetzen. Gehalt 300 Mk. Geeignete Bewerber wollen sich brieflich wenden an das Dominium Raudnitz Westpr.

Ein tüchtiger und zuverlässiger

Inspektor

mit guten Zeugnissen und der polnischen Sprache mächtig, findet von sogleich oder 15. November d. Js. Stellung in **Schwetz** bei Strasburg. Gehalt 450 Mark und Dienstpferd. Persönliche Vorstellung oder Zeugnißabschriften erbittet (4204) Abramowski.

Dominium **Orle** b. Groß Liniewo Westpr. sucht von heute einen zweiten

Wirthschaftsbeamten.

Gehalt 300 Mk. Nur tüchtige, junge Leute wollen sich melden. (4203)

Ein Wirthschafter

von sofort gesucht; gute Handschrift erforderlich. Gehalt 400 Mk. jährlich. Meldungen werden briefl. mit Aufschrift Nr. 4195 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein junger, unverheiratheter Mann, Gasthofbesitzer (a. d. Lande) sucht zur Führung seiner Wirthschaft und Vertretung eine **geeignete, möglichst ältere Person.** Vorstellung erforderlich, Stellung ist dauernd. Offerten werden briefl. mit Aufschrift 4206 durch die Expedition des Geselligen erbeten.

Ein verheiratheter (3777)

Hofmann und Vorarbeiter

mit guten Zeugnissen wird bei hohem Lohn und Deputat von sogleich oder Neujahr gesucht.

Grothe, Neu-Plohnen p. Güldenboden.

Dom. Wonsin bei Bobrowo sucht zu Martini einen verheiratheten

Gärtner

der auch die Beaufsichtigung der Leute zu übernehmen hat, einen verheiratheten

Pferdeknecht und ein. verheirath. Instmann

mit Scharwerkern. (4176)

Ein verheiratheter Kutscher

der Kavallerist gewesen ist, 25 Jahre alt und mit guten Zeugnissen versehen, sucht von gleich oder später eine herrschaftliche Kutscherstelle. H. Ziesmer, Rothwasser b. Rosenberg Wpr.

Ein Sohn

anständiger Eltern, der Lust hat, das Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft gründlich zu erlernen, findet bei freier Station incl. Wäsche sofort Stellung. (4027)

A. Radtke, Schellingsfelde 78 bei Danzig.

Zwei Lehrlinge

sucht G. Petersohn, Schuhmachermeister, Unterthornerstr. 5. (3582)

Zwei Lehrlinge

mit guter Schulbildung, finden in meinem Colonialwaaren- u. Destillationsgeschäft, verbunden mit einem Hotel, von sofort Aufnahme. (4166)

St. Szpitter, Lessen Wpr.

Wir suchen für unsere Buch- u. Accidenzdruckerei (756)

1—2 Lehrlinge

zur Ausbildung als Schriftsetzer. Expedition der Schönlanker Ztg. Schönlanke a./Ostb.

Ein Lehrling

wird für mein Colonialw.- u. Delikatessen-Geschäft von sofort gesucht. [3027]

Gustav Schwarz, Danzig.

Für mein Colonial-, Kurz- und Eisenwaaren-Geschäft suche einen

Lehrling.

(4193) Fr. Preß, Riesenburg.

Suche für mein Schuhmachergeschäft aus hiesiger Gegend einen (4194)

Lehrling

aus guter Familie.

Julius Kuß, Berlin, Luckauerstr. 3

Für mein am Sonnabend geschlossenes Manufakturwaaren-Geschäft suche ich

einen Lehrling oder Volontair.

B. Rosenstein, Wormditt Opr.

Brennerei.

Einen jungen Mann, der Lust hat, das Brennereifach zu erlernen, sucht C. Kahnke, Brennereiverwalter, Podlassen b. Gr. Purden Ostpr. Besitzersöhne werden bevorzugt. [3847]

Einen Lehrling, Christen, sucht [4247] E. Lewinsky, Klempnermstr.

Einen Lehrling

für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche zum sofortigen Antritt. J. Engels Nachfolg., L. Hirsch, Schneidemühl. [4232]

Zwei Lehrlinge

können sich melden bei [4156]

Tischlermeister Fr. Hagenau, Briesen Westpr., Schönsee'er Straße.

Buchbinderlehrling

ordentl. Knabe, kann bei mir unt. gut. Bedingung sofort in die Lehre treten. Humane freundl. Behandlung. Reisegeld wird vergütet. F. Franz, Buchbindermeister, Inowrazlaw. (3988)

Zwei Lehrlinge

welche Lust haben, die Schmiederei zu erlernen können sofort od. später eintret. A. Templin, Bukowitz b. Jablonowo.

Ein Laufbursche

kann sich melden Oberthornerstr. 10.

Suche von sogleich ein anst., älteres kräftiges (4214)

Mädchen resp. Wittwe

die alles selbst anfassen muß, zur Führung meiner Wirthschaft. Stellung dauernd. Gehalt 100 Mk. jährlich. Zu melden bei Hauptlehrer Borz in Wiese per Georgenthal Opr.

Junge Mädchen

in der Damen-Confektion geübt, können sich melden. (4223)

Olga Heymann, Speicherstr. 1.

Ein jung. Mädchen vom Lande sucht Stellung zum 1. Januar auch früher zu **Erlernung der** Landwirthschaft. Ist mit allen landwirthschaftlichen Arbeiten sow. mit Handarbeiten u. Schneiderei vollständig bekannt. Offerten postlag. A. S. Zempelburg Wpr. (4188)

Eine tüchtige, zuverlässige

Wirthin

die mit der feinen Küche und Federviehzucht gut Bescheid weiß, wird zum 1. Januar 1891 gesucht. Gehalt nach Uebereinkunft. (4155)

Dom. Woynowo bei Wilhelmsort, Kreis Bromberg.

Zum 15. November wird für eine Bahnhofswirthschaft ein junges, ehrliches und sehr anständiges

Mädchen

zur Stütze der Hausfrau und zur Hülfe im Büffet gesucht. Kochen erforderlich. Photographie nebst Abschrift der Zeugnisse sind zur weiteren Beförderung brieflich mit Aufschrift Nr. 4115 an die Expedition des Geselligen einzusenden.

Eine erfahrene Wirthin mit guten Zeugn. wünscht Stellung vom 11. Nov. Stadt od. Land. Fr. Kolissa, Grabenstraße.

Suche zur selbstständigen Leitung meiner kleinen Wirthschaft eine (4025)

jüdische Wirthschafterin

per sofort oder 15. November. Derselben wird Gelegenheit geboten, nebenbei im Manufakturw.-Geschäft sich auszubilden. Junge Damen der polnischen Sprache mächtig, werden bevorzugt. Meldungen nebst Gehaltsansprüchen wenn möglich auch Photographie erbittet

S. Hirschfeld, Mensguth Opr.

Gust. Joop
Kgl. schwedisch-norweg.
Hofphotograph
Grabenstrasse 26.

Portrait-Aufnahmen
bei jeder Witterung.
Aufnahmezeit
zwischen 9 und 5 Uhr.

Spezialarzt Dr. med. Meyer
heilt alle Arten v. äußeren, Unterleibs-, Frauen- u. Hautkrankheiten jeder Art, selbst in den hartnäckigsten Fällen, gründlich und schnell; wohnhaft seit vielen Jahren nur Leipzigerstr. 91, Berlin; von 11—2 Vorm., 4—6 Nachm. Auswärts mit gleichem Erfolge brieflich. (Auch Sonntags.) (367a)

Bau-Geschäft
H. Kampmann
Zimmermeister,
Graudenz
empfiehlt sich zur Ausführung von [3790]
Zimmer-Arbeiten
jeder Art, auch
Bauten im Ganzen.
Desgleichen für die nächstjährige Bau-Saison zur Anfertigung von
Bau-Entwürfen
und deren Veranschlagung,
Feuer-Versicherungs-
und
Werthtaxen 2c.
Comptoir, Holz- u. Zimmerplatz
Rehdenerstr. 11.

Red Star Line
Rothe Stern Linie
Königl. Belg. Postdampfer von
Antwerpen
nach
New York
Philadelphia
schnelle Fahrten, gute Verpflegung, billigste Preise.
Auskunft ertheilen
Die Direktion in Antwerpen.

Ich versende gegen Nachnahme 1 Original-Kiste 10 Flaschen des berühmten Champagners
Grand Sillery Mousseux
franco Haus für Mk. 25,00.
Grand Sillery Mousseux ist der beliebteste Champagner und wird in allerfeinsten Häusern getrunken.
Zu beziehen nur durch das
Import-Haus
Georg Möller
Danzig. (3569)

Haut-, Unterleibsleiden heilt briefl. Dr. Zilz, Berlin, Lindenstr. 58. [1981]

Georg Schuster
Markneukirchen i. S.



(3516)
Fabrik und Versandt von Musikinstrumenten, Harmonikas etc.
Absol. Garantie, Umtausch bereitwilligst.
Illustr. Preisliste gratis u. franco.
Bitte genau Georg Schuster zu adressiren.

Ratten vertilgt man sofort und radikal mit Idin. Preis Mk. 0,50 und 1,00. — Ueber 500 mal belobt. (2339)
Fritz Kyser, Graudenz.

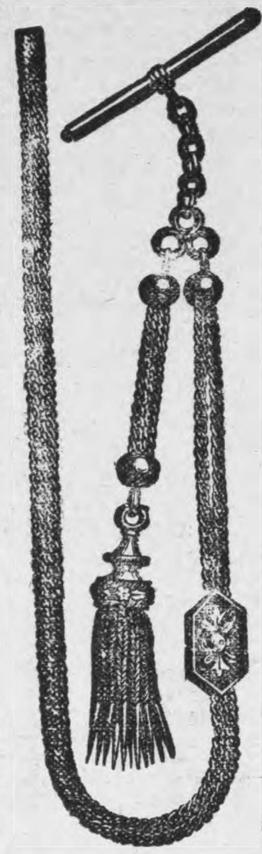
Eine neue Sendung
Tricottaillen, Tricotkleidchen
ist wieder eingetroffen und empfehle dieselbe zu sehr billigen Preisen.
(4239) **Julius Heymann**
Markt Nr. 11.



Nach Eingang sämmtlicher Neuheiten ist mein Lager auf das Beste sortirt und empfehle **eine großartige Auswahl** in
goldenen u. silbernen
Remontoir-Uhren
für Damen und Herren,
billigen Metall-Uhren
für Knaben,
Regulateuren, Stand-, Wand-
und Fantasie-Uhren
in verschiedenen Ausstattungen u. Preislagen,
Wecker-Uhren
beste u. billigste Fabrikate, von Mk. 3.50 an,
massiv goldenen Ketten
mit Gehaltsstempeln in verschiedenen Karaten, blank-, matt- und rothgold,
silbernen Doublé-, Talmi-, Nickel- und Stahl-Uhrketten
echten Nickelketten
von 60 Pf. an
Colliers, Armbändern,
Brochen, Ringen,
Medaillons, Kreuzen und
Boutons
in Gold, Silber, Granat und Korallen,
Alfenidwaaren
aller Art, sowie in
silbernen Löffeln, Messern, Gabeln und Bestecks,
Rathenower Brillen, Pince-nez,
Barometern, Thermometern, Operngukern u. Wasserwaagen.

Reelle Bedienung
billige, aber feste Preise.





Hochachtungsvoll
A. Zeeck,
(2596) Alte Marktstraße 4.

Börsen-Speculation
mit beschränktem Risico.
Mit nur **500** Mark Einlage kann man an einer größeren Börsen-Speculation mit beschränktem Verlust und unbegrenztem Gewinn theilnehmen. Prospect wird franco zugesichert.
Eduard Perl, Bankgeschäft,
Berlin, Kaiser-Wilhelm-Straße 4 (9471)

Garantirt echte
Pfälzer- und Rheinweine
in allen Preislagen
(von 75 Pfg. an per Liter), sowie
Rothweine
(von 95 Pfg. an per Liter)
flaschenreif — in Fäßchen v. 25 Ltr. an. Zus. unt. Nachn. franco Empfangsstat.
Postproben berechnet franco!
Richard Bing, Speyer a. Rhein.

Amerikanische Nickel-Wecker-Uhren



mit Läutewerk, für **nur Mk. 4,50.**
do. grösser, facettirte Form, geschliff. Glas **nur Mk. 6,—.**
Gegen vorh. Einsendung od. Nachn.
Alfred Motzen,
Berlin SW. 47.

Aerztlich warm empfohlen!
Zarte Haut!
Man benutze nur die berühmte
„Puttendörfer'sche"
Schwefelseife, v. Dr. Alberti
als einzig echte gegen rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen 2c. empfohlen. Pack 50 Pf. echt bei
Fritz Kyser, Drog. (3386

Allgemein anerkannt das Beste für hohle Zähne ist: **Apotheker Heißbauer's**
schmerzstillender Zahnkitt
zum Selbstplombiren hohler Zähne.
Preis per Schachtel Mk. 1, zu beziehen in den Apotheken und Drogerien. In **Graudenz** nur in der Victoria-Drogerie von **W. Zielinski.** In **Bromberg** in der Drogerie von **Dr. Aurel Kratz.** (2075f)

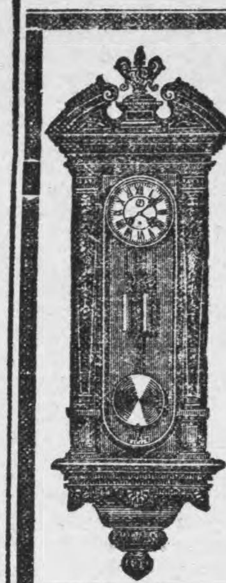
Frauenschönheit
und Liebreiz
wird durch sorgfältige Pflege nicht nur gehoben, sondern bis in's höchste Alter erhalten.
Die in **Paris** 1889 mit der goldenen Medaille preisgekrönte
CRÊME GROLICH
ist ein Produkt, welches an Vollkommenheit **einzig** dasteht und ist dieselbe unserer Dameninteligenz zur Reinigung des Teints von Flecken und Unreinigkeiten und zur Pflege desselben wärmstens zu empfehlen.
Vorräthig ist CRÊME GROLICH in Dosen zu M. 1.20 in allen besseren Handlungen. Beim Kaufe verlange man ausdrücklich „die preisgekrönte CRÊME GROLICH", da es werthlose Nachahmungen giebt.
In **Pr. Stargard:** C. Fiedler, Friseur
In **Graudenz:** Fritz Kyser, Droguist
In **Bromberg:** Dr. Aurel Kratz, „

Die besten Genußmittel bei Husten, Heiserkeit, Asthma: (3715)
Echte Honig-Rettig-Drops
„ **Spitzwegerich-** „
„ **Zwiebel-** „
à Beutel 10 Pf. echt nur bei
G. Rindt,
G. Manthei.

Bettfedern
in neuer Sendung, gut gereinigt, das Pfd. 50, 60, 75,,
Halbdaunen 1,00, 1,25, 1,50, 1,75,
dieselben zarter 1,75, 2, 2,25, 2,50, 2,75, 3,
Ganze Daunen 2,75, 3,30, 4, 5, 6,
Probesendungen
von 10 Pfund gegen Nachnahme,
Fertige Leute- u. Herrschafts-Betten
letztere in den neuesten Mustern,
Bettbezüge, Betteinschüttungen,
Bettlaken, Tischtücher, Servietten
u. Handtücher, Damen-, Herren-
u. Kinderwäsche, Unterhemden,
Beinkleider und Strümpfe,
Frisaderöcke und Pantalons
Plissé-Unterröcke
empfiehlt in allen Größen zu billigen Preisen (2021)
H. Czwiklinski,
Wäsche-Ausstattungs-Geschäft.

Pianinos kreuzsait., v. 380 M. an Ohne Anzahl. à 15 Mk. monatlich. — Kein Zinsaufschlag! Kostenfreie, 4wöch. Probesendung. Fabrik Stern, Berlin, Neanderstr. 16.

Normal-Hemden, Normal-Beinkleider
gestrickte Herren-Westen mit Aermeln
Damen-
„ „ „
wollene Tücher, Capotten
sämmtliche Wollsachen
in großer Auswahl und zu allen Preisen am Lager vorräthig.
Das Special-Tricotagen-Geschäft
Julius Heymann
Markt Nr. 11. (4240)

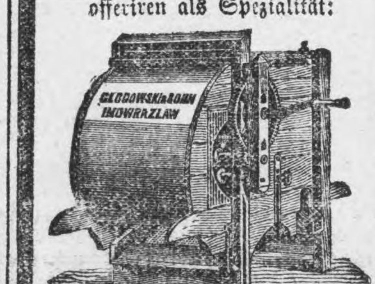


A. Kokolsky
GRAUDENZ
Oberthornerstr. 25. Oberthornerstr. 25.
Grosses
Uhren-, Gold-, Silber-, Alfenide- und optisches Waaren-Lager.
Reiche Auswahl bei reeller Bedienung
zu den nur denkbar billigsten Preisen steht zu Diensten.
Werkstatt 8909
für Reparaturen an Uhren u. s. w.
Grundsatz:
Großer Umsatz mit wenig Verdienst.

Geschäfts-Auflösung.
Anderer Unternehmungen wegen stelle ich mein ganzes Waarenlager, bestehend in **Papier-, Leder- u. Spielwaaren** zum schleunigsten Ausverkauf. Das Lager muß übernommener anderweitiger Verpflichtungen wegen spätestens am 1. Januar 1891 geräumt sein. Die Preise sind äußerst billig gestellt. [4208]
Marienwerder, den 1. November 1890.
J. G. Raschke, am Markt.

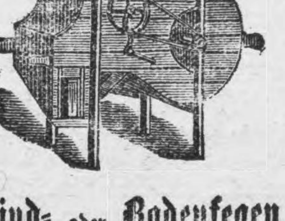
Schutz-Marke.
Ein unübertroffenes Heilmittel gegen alle Arten Nervenleiden ist allein das echte Professor **Dr. Lieber's**
Nerven-Kraft-Elixir,
besonders gegen **Schwächezustände, Herzklopfen, Angstgefühle, Beklemmung, Schlaflosigkeit,** nervöse Erregungen u. s. w., in Fl. zu 1½, 3, 5 u. 9 M. Als ein probates Heilmittel können allen Magenkranken die echten **St. Jacobs-Magentropfen** empfohlen werden, à Flasche zu 1 und 2 M. Ausführl. im Buche „**Krankentrost**", gratis in: **Köln a. Rh.:** Haupt-Depot **Einhorn-Apotheke,** Glockengasse. **Graudenz:** in den bekannten Niederlagen. **Culm: I. Rubicki & Co. (en gros),** u. fast allen Apotheken. (3466)

Glogowski & Sohn
Inowrazlaw
Maschinenfabrik u. Kesselschmiede
offeriren als Spezialität:



Getreide-Reinigungsmaschinen
mit oberem und unterem Schüttelwerk (engl. Construction).

(322)



Wind- oder Bodenfegen
verbesserter Construction in solider Ausführung.

Ferner offeriren: **Trieure** in verschiedenen Größen, **Häcksel-Maschinen, Rübenschneider, Oelkuchenbrecher, Schrotmühlen, Dezimal-Vieh-Waagen** 2c. 2c.
zu billigsten Preisen.
Prospecte gratis u. franco.
Wiederverkäufer gesucht.

Entenfedern
Gänsefedern und Daunen
kauft die Bettfedernhandlung von
(2224f) **Jul. Grosser, Thorn.**

Heiraths-Offerte!
Für mehrere Damen mit Vermögen von 30,000 bis 300,000 und darüber suche ich geeignete Partien. Streng reelle, höchst coul. Ausführ., sowie unauffällige Corresp. sind ges. Sämmtliche Aufträge besitze ich nachweislich direct oder von Angehörig., wesh. ich auch anonyme, postlagernde 2c. Offerten nicht berücksichtige. Genaue Schilderung der Verhältnisse pp. m. Photographie u. Rückporto beantw. discret **Adolf Wohlmann,** Ernststraße Nr. 6, II, in **Breslau.** Adresse erbittet genau. Begründet 1874. (2928f)

Verlag von **Julius Gaebel's**
Buchhandlung in Graudenz.
Souvenir-Collection Graudenz. — 18 Ansichten der Stadt und Festung in Lichtdruck, in Mappe. 1,20 Mk.
Klitzkowski, Getreide-Reduktionstabellen. 5. Aufl. 0,25 Mk.
Ortsverzeichniß, alphabet., der Kreise Graudenz, Strasburg, Schwetz, Culm, Marienwerder und Briesen mit Angabe der Postbestellanstalten. 0,80 Mk.
Froelich, Stadtarchivar, **v. Courbière,** Gouverneur der Feste Graudenz. Mit einer Heliogravüre. 1 Mk.
Pawlowski, J. N., Die Mutter als erste Lehrerin ihrer Kinder oder Prakt. Führer durch des Kindes Heimath und Welt. 1 Abth. geh. 0,90 Mk., kart. 1,10 Mk.
— histor.-geogr. Karte vom alten Preußen und Pommerellen während der Herrschaft des deutschen Ritterordens, mit 1 statist. Tafel. 1,60 Mk.
— Karte von Ost- und Westpreußen mit der neuen Kreiseintheilung. 2 Mk.
— Karte des Kreises Graudenz. 0,40 Mk.
— Karte des Kreises Schwetz. 0,50 Mk.
— Karte der Regier.-Bezirke Danzig und Marienwerder. à 0,20 Mk.
Adreßbuch von Graudenz. Geb. 2 Mk.
Leyserson, Prozeßformulare zu Klagen, Eingaben 2c. 0,60 Mk.
Schmidt, Fr. W., Handbuch für das Gerichtsschreiberamt. 2. verm. Aufl. 4,00 Mk.
Stahl & Mücke, Feld- und Forstpolizeigesetz vom 1. April 1880. Mit Erläuterungen. 0,50 Mk. (1479f)

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt und gewaschene, echt nordische
Bettfedern.
Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (nicht unter 10 Pfd.) gute neue Bettfedern per Pfund für 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M. und 1 M. 25 Pfg.; feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pf.; weiße Polarfedern 2 M. und 2 M. 50 Pfg.; silberweiße Bettfedern 3 M., 3 M. 50 Pf., 4 M., 4 M. 50 Pfg. und 5 M.; ferner: echt chinesische Ganzdaunen (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. und 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rabatt. Etwa Nichtgefallendes wird frankirt bereitwilligst zurückgenommen.
Pecher & Co. in Herford i. Westf.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 257.

Graudenz, Sonntag] [2. November 1890.

Land- und Hauswirthschaftliches.

Behandlung von Astſtumpfen und alten Wunden der Bäume.

Verkehrtes Beschneiden der Bäume kann großen Schaden unter den Bäumen anrichten, besonders verwerflich ist das Stehenlassen längerer Aststumpfen, weil dann eine Ueberwallung der Wundfläche nicht möglich ist und sich eine fortschreitende Fäulniß einstellt, so daß der ganze Baum eingehen kann.

Die Aeste müssen so abgeschnitten werden, daß die Wundfläche oben gerade an der Rinde des Stammes, an welchem der vorzunehmende Ast sitzt, ansteht, während am unteren Theil ein kleiner Vorsprung gelassen wird. Man schneide also schief gegen den Stamm hin.

Nach dem Schneiden wird die Wunde mit Steinkohlentheer überstrichen, was vollends Garantie gegen die Wundfäule bietet, wenngleich auch die Ueberwallung etwas langsamer von Statten geht.

Die beste Zeit zum Pflanzen der Bäume.

Man kann die Obstbäume von Ende Oktober bis in den April umpflanzen. Ob nun die beste Zeit im Herbst oder im Frühjahr ist, hängt wesentlich von der Art und Beschaffenheit des Bodens ab. Ist derselbe naß und sehr zum Auffrieren geneigt, so empfiehlt es sich, zeitig im Frühjahr mit dem Pflanzen zu beginnen. Andernfalls ist es am zweckmäßigsten, die Umpflanzung im Herbst vorzunehmen. Dieselbe bietet nachstehende Vortheile:

1. Die frisch umgegrabene Erde wird durch Regen und Schnee einen besseren Schluß erhalten und die Lücken, welche trotz aller Vorsicht möglicherweise noch zwischen den Wurzeln geblieben sein können, werden ausgefüllt.

2. Die Wurzeln können im Frühjahr früher und besser Faserwurzeln austreiben, welche zum Anwachsen des Baumes sehr wesentlich beitragen.

3. Der Frost wirkt insofern günstig, indem er die Erde lockert, wodurch die Luft besser in den Boden dringen kann. Die Wurzeln bleiben dadurch gesünder und entwickeln sich leichter und kräftiger, während dagegen im Frühjahr nach dem Pflanzen, durch das Bearbeiten des noch meistens nassen Bodens, derselbe zusammengeknetet und durch die Sonnenhitze sich leicht eine zähe Kruste bildet. Dieselbe versagt den Wurzeln den Zutritt der zu ihrer Ernährung und Gesundheit so nöthigen Elemente wie Regen, Thau, Licht und Wärme.

4. Ist im Herbst die Gefahr des Austrocknens der Wurzeln beim Umpflanzen weniger zu befürchten.

5. Die im Herbst gepflanzten Bäume sind im Frühjahr gegen die Trockenheit widerstandsfähiger, einerseits, weil der Boden feuchter ist und nicht so leicht austrocknet, andererseits haben die Wurzeln im Herbst noch massenhaft kleine Faserwurzeln getrieben, welche im Frühjahr sogleich in Funktion treten. G.

Gerstenspreu für Pferde.

Häufig hat man Gelegenheit zu hören, daß Gerstenspreu sich als Pferdefutter besonders eignen soll und wir haben verschiedentlich Gelegenheit gehabt, zu sehen, wie man sorgfältigst jedes Bischen Gerstenspreu für die Pferde aufhob. Es ist dieses aber verkehrt, denn einmal hat die Gerstenspreu als Nahrungsmittel kaum Bedeutung; andererseits verbinden sich mit ihrer Verabreichung mancherlei Gefahren. Die mit vielen Widerhaken versehenen Grannen bohren sich sehr leicht in die Schleimhäute des Verdauungsschlauches ein und erregen dort Maul-, Rachen-, Schlund- und Magenentzündungen, häufig verbunden mit Schluckbeschwerden und Hustenanfällen. Sehr häufig sind Gerstengrannen die Ursache für Kolik. Verlangen Sparsamkeitsrücksichten durchaus eine Verfütterung der Gerstenspreu, so muß dieselbe vorher gekocht oder gedämpft werden, wodurch die Gefahr wenigstens abgeschwächt wird. A.

36. Fortſ. **Die Töchter des Millionärs.** [Nachdr. verb.

Eine halbe Stunde verging. Da wurde die Klingel von Nummero zehn heftig gezogen. Mercy wußte, daß sie allein im Hause war, und eilte zur Hausthür.

Als sie öffnete, sah sie, daß eine geschlossene Kutsche dicht vor dem Hause hielt. Auf der Schwelle stand ein Mann — ein Fremder — der eine besorgte, Unheil verkündende Miene machte.

„Sind Sie Mercy Dill?" fragte er.

„Ja", versetzte sie, von plötzlicher Angst ergriffen.

„Herr Valentin Black schickt mich; ich soll Sie zu ihm bringen. Er ist im Bankhause von Sardis und Comp. plötzlich krank geworden. Der Doktor sagt, er könne keine Stunde mehr leben. Um Gottes willen, Fräulein, beeilen Sie sich und kommen Sie augenblicklich mit mir!"

Val krank! — Val am Sterben! Mit einem Aufschrei taumelte Mercy zurück. Völlig überrascht wie sie war und von einem namenlosen Schrecken erfaßt, kam dem unglücklichen Mädchen keinen Augenblick der Gedanke in den Sinn, daß diese Entsetzensbotschaft erlogen sein könne!

In wilder Hast stürzte sie nach ihren Kleidungsstücken, legte diese an und eilte aus dem Hause — aus dem Hause, das sie nie wieder betreten sollte.

„In zehn Minuten sind wir dort, Fräulein", sagte der Fremde. Dann packte er sie mit der einen Hand und öffnete den Kutschenschlag mit der anderen. Die Kutsche war, wie schon gesagt, dicht verschlossen, und die Fenster von dunklen Vorhängen bedeckt. In der einen Ecke saß bewegungslos ein Mann, der ein Taschentuch in den geballten, behandschuhten Fingern hielt.

Mercy bemerkte ihn erst, als ihr Fuß bereits auf dem Trittbrette stand. Eine plötzliche Ahnung durchzuckte sie — ein ernster Verdacht, daß man falsches Spiel mit ihr spiele. Sie wollte zurückweichen, aber schnell wie der Blitz stieß sie der Kutscher in das Innere des Wagens hinein, und im gleichen Augenblick sprang der Mann drinnen schnell auf und hielt sie mit eisernem Griffe fest.

Einen Augenblick nur sah sie vor sich ein gebräuntes, narbenvolles Gesicht; dann aber, ehe sie noch einen Laut von sich zu geben vermochte, ward ihr ein mit einer betäubenden Flüssigkeit befeuchtetes Tuch auf Mund und Nase gelegt, und sie verlor die Besinnung.

Der Kutscher lenkte aus dem Wursthofe heraus und fuhr in scharfem Trabe über die belebten Straßen und Plätze jenseits derselben dem offenen Lande zu. Kein Laut war drinnen zu vernehmen. Der Kutscher saß einem Automaten ähnlich, mit gleichgültiger Miene auf seinem Bock. Nicht eine einzige von den vielen Personen, welche das Gefährt vorübereilen sahen, schenkte ihm die geringste Beachtung. Der Abend nahte heran, als es sich dem Städtchen Medford näherte. Der Kutscher wußte offenbar genau Bescheid und bedurfte keiner weiteren Weisung. Jetzt bog er von der belebteren Landstraße ab und lenkte sein Gespann in einen einsamen Fahrweg hinein, wo nur wenige Wohnhäuser sichtbar waren. Hier fuhr er weiter, bis ihn eine Biegung des Weges plötzlich vor ein ödes, von Unkraut überwuchertes Feld und einen mit düsteren Tannen bestandenen Hügel brachte, an dessen Fuß ein altes, geschwärztes Haus stand. Es war das Spukhaus.

Der Kutscher lenkte vom Fahrwege ab und querfeldein dem Hause zu, in dessen Nähe sich heute zum ersten Male seit langer Zeit — Spuren von Bewohnern zeigten. In dem wilden Grase, das dicht an seiner Thürschwelle wucherte, waren frische Fußstapfen bemerkbar, und ein dünnes, blaues Rauchwölkchen stieg aus seinem hohen Schornstein empor.

An einem Fenster des zweiten Stockwerks erschien das Gesicht einer Frau, lugte einen Augenblick durch Schmutz und Spinnweb hindurch und verschwand wieder.

Der Kutscher hielt vor der Thür an, sprang vom Bock und rief:

„Da wären wir, Herr — das ist das Haus!"

Aus dem Innern des Wagens stieg Signor Discordo, in seinen Armen die leblose Gestalt Mercy Dill's haltend.

„Wo ist das Weib, die Sally?" rief er, ungeduldig mit dem Fuß gegen die Thür stoßend. „'olla, Joseph, Musikmann! Mack' snell, oder es geht Dir sleckt!"

Von drinnen vernahm man das Stampfen einer Krücke. Ein rostiger Riegel ward zurückgeschoben, und Joseph, der Leierkastenmann, von welchem Discordo einst die ersten Nachrichten über Mercy erkauft hatte, erschien, schmutzig und ungekämmt wie immer, auf der Schwelle.

„Ah! Haben Sie Ihr Vögelchen gefangen, Herr?" sagte er, als er bemerkte, welche Bürde Discordo trug.

„'alt den Mund, Kerl!" versetzte Discordo höchst ungnädig. „Wo ist die Hexe, die Sally, frage ick? Das Fräulein ist ganz todt von dem Chloroform, und ick selbst bin halb erstickt — verwünschter Stoff! Bring mir ein Glas Branntwein!"

Joseph brachte in großer Eile Flasche und Glas herbei. Während Discordo den Trank hinunterstürzte, rief eine gellende Weiberstimme von oben herunter:

„Hierher, Herr! Das Zimmer ist in Ordnung."

Das bewußtlose Mädchen auf den Arm tragend, stieg Discordo die Treppe hinan. Oben stand ein altes Weib in einem verschossenen Kattunkleide — eine richtige Hexe mit struppigem, grauen Haar, einem welken, gelbgrauen Gesicht und einer langen gebogenen Nase, die fast mit dem spitzen Kinn zusammenstieß — Joseph's Ehehälfte Sally.

Von diesem Geschöpf geführt, betrat Discordo ein düsteres, elendes Gemach, das zum Theil mit alterthümlichen Möbeln ausgestattet war. In dem einen Winkel stand ein roh gezimmertes Bett, und auf dieses legte er Mercy Dill's starre Gestalt. Das Weib warf einen Blick auf dieselbe und fuhr erschrocken zurück.

„Was?! Sie haben sie umgebracht, Herr!" rief sie aus.

„Umgebrackt? Da sei Gott vor! Gießen Sie ihr ein wenig Branntwein in den Mund. Pest! Thun Sie, was ick Sie 'eiße, und snell!"

Sally bemühte sich, die Besinnungslose wieder ins Leben zurückzurufen. Das war kein leichtes Stück Arbeit. Mercy erholte sich nur langsam aus ihrer gänzlichen Betäubung. Endlich jedoch zuckte es durch ihre Glieder, ihre Augenlieder erhoben sich, sie richtete sich in dem Bette auf, that einen Schrei und schaute verstört in dem ihr fremden Zimmer umher.

Was war mit ihr vorgegangen? Das war ja nicht ihre Wohnung in dem alten Hause des Wursthofes! Jetzt fiel ihr Blick auf Sally, die vom Fußende des Bettes hervortrat und ihr in einer Weise zunickte, die jedenfalls darauf berechnet sein sollte, das geängstigte Mädchen zu beruhigen.

„Wie geht's Mercy?" sprach sie, „Du besinnst Dich noch auf mich, gelt? Die brummige Sally hast Du mich immer genannt, als Du noch ein kleiner Balg warst. Habe Deiner Mutter manches Gute gethan und manches Gläschen mit ihr getrunken. Na, freust Du Dich denn nicht, alte Bekannte wiederzusehen Herzchen?"

Mercy war vom Bett aufgesprungen und stand jetzt, das Weib anstarrend, mitten im Zimmer. O, sie erinnerte sich ihrer nur zu gut — als einer bösen Hexe mit giftiger Schlangenzunge — als Moll Dill's Kumpanin und deren Nachbarin in jener verfallenen Miethskaserne, wo sie ihre unglückliche Kindheit verbracht hatte!

„Sie sind meine Freundin nicht!" rief Mercy zornig aus. „Welcher Ort ist dies? Wo ist Val? Ist er krank? Ist er todt? — Dies ist nicht das Bankhaus —"

„Ach nein, mein Liebchen," entgegnete Sally mit tückischem Grinsen. „Val fehlt nichts, aber Du wirst ihn heute Abend nicht sehen. Du bist in guten Händen, bei alten Freunden; und hier ist ein Herr, der Dir die Sache besser erklären kann, als ich."

Hier trat Discordo aus einer Ecke hervor und begrüßte Mercy mit einer tiefen Verbeugung.

Sie hatte ihn bis dahin nicht gesehen, denn die Spinnengewebe, welche beide Fenster fast gänzlich überzogen hatten, und die Zweige der Fichten, die dicht vor demselben wuchsen, verfinsterten das Zimmer.

Auf einen Wink Diskordo's ging Sally hinaus und ließ diesen mit seinem Opfer allein.

Bei seinem Anblick begriff Mercy im Nu ihre schreckliche Lage. Jetzt sah sie, in welche Schlinge sie gefallen war — durchschaute sie die grausame List, welche sie in die Gewalt des Mannes gegeben hatte, den sie von Allen am allermeisten fürchtete und haßte!

„Mein verehrtes Fräulein Dill," begann Discordo, ick 'offe, daß Sie sick wohler fühlen. Ick bin untröstlick darüber, daß ick einer so liebenswürdigen Dame gegenüber zu solck' harten Maßregeln greifen mußte; allein bedenken Sie: Sie selbst 'aben mick dazu gezwungen."

Wie ein Marmorbild stand das Mädchen vor ihm, die großen weitaufgerissenen Augen starr auf ihn gerichtet.

„Also war jene Nachricht, mit der Sie den Mann zu mir schickten, eine Lüge?" sagte sie tonlos.

„Leider ja," entgegnete Discordo gelassen. „Eine Nothlüge, meine Schöne. Ick wünschte, es wäre keine gewesen und Herr Black läge wirklich todtkrank darnieder; aber es ist kaum wahrscheinlick. Ick gebe Ihnen mein Wort, daß er, soviel mir bekannt, gesund und vollauf ist."

„Was ist dies für ein Ort? Weshalb brachten Sie mich hierher?" fragte Mercy Dill.

„Dieser Ort, meine Schöne, ist eine einsame Villa, die ick besonders zu dem Zweck gemiethet habe, Ihnen Geschmack am Landleben beizubringen. Und weshalb ick Sie hierhergebracht habe? Um Sie vor einer Heirath zu bewahren, die ick nickt dulden kann. Zwei Tage lang 'abe ick Ihr Haus beobacktet, um Sie eine Minute allein zu treffen. Als ick den alten Dracken, die Tante Affry, diesen Nackmittag so hastig fortgehen sah, da sagte ick zu mir: „Jetzt ist Deine Zeit!" Ick holte den Wagen, den ick längst bestellt hatte, und siehe da! Meine Taube saß in der Falle. Glaubten Sie, ick würde Sie diesem Herrn Black lassen, diesem Tölpel? Mein Gott, nein! So viel Schönheit verdient ein besseres Loos. Sie werden niemals heirathen — ick schwöre es Ihnen!"

Mercy war es, als durchbohre ein zweischneidiges Schwert ihr Herz. Die Stunde zur Trauung mußte gekommen oder doch nahe sein. Was würde Val über ihr Verschwinden sagen? Wie würde er es sich erklären? Sie hatte ja keinerlei Bescheid und keinerlei Spur zurückgelassen, wohin sie gehe! Sie trat auf die Thür zu.

„Und Sie glauben, daß ich hier bleiben werde?" rief sie empört. „Keine Minute! Sie glauben mich an einen Platz gebracht zu haben, von welchem ich den Weg nicht zurückfinden kann zu meinen Freunden. Das wollen wir sehen!"

Discordo vertrat ihr den Weg.

„Nickt so hastig, meine Schöne. Sie verstehen die Lage nickt; ick muß also deutlicker sprecken. Weder heute, nock in den näckſten Tagen werden Sie Ihre jetzige Wohnung verlassen. Das Haus ist alt, aber es hat starke Riegel und Schlösser, und Ihre beiden alten Bekannten, Joseph und sein braves Weib, werden Sie bewacken wie ein Paar Bulldoggen, denn ick bezahle sie dafür, und für Geld thun diese Leute Alles. Nun hören Sie, was ick sage: Ick 'atte nock einen zweiten Grund, Sie 'errn Black zu entreißen, ick wollte Ihnen Gelegenheit geben, sick die Antwort nock einmal zu überlegen, die Sie mir gaben, als ick Ihnen sagte, daß ick Sie liebe. Wissen sie nock? Sie haben mick sehr sleckt be'andelt — mick erbarmungslos ver'öhnt, und meiner Treu! ick 'abe Sie jetzt in meiner Gewalt und werde Sie fest'halten, bis Sie freundlicker geworden sind!"

Ihre Augen funkelten vor gerechtem Zorn. Todtenbleich und vor Empörung zitternd, trat sie ihm gegenüber.

„Und wie wollen Sie mich festhalten?"

„Mit Gewalt, meine Theure, da es ja auf keine andere Art geht."

„Und meinen Sie, meine Freunde würden nicht nach mir forschen? Meinen Sie, sie würden mich in Ihren Händen lassen?"

Discordo lehnte sich nachläſsig gegen die Thür und strich seinen Schnurrbart.

„Ack, meine Kleine, wie wenik verstehn Sie dock von Strategie! Ick 'abe keine Spuren zurückgelassen, denen man folgen könnte. Wenn Sie Jemand im Wurst'ofe in meinen Wagen 'at steigen sehen, so wird er beschwören, daß Sie es freiwillig thaten, was ja auck wahr ist. Das beweist eben so viel gegen Sie, wie gegen mick, mein Schatz. Außerdem 'abe ick einen Plan, womit ick den Erkundigungen Ihres Lieb'abers bald ein Ende macken kann. Er weiß, daß ick Sie verehre — Fräulein Affry weiß es ja, denn ick selbst 'abe es ihr gesagt. Herr Black wird recktzeitig einen Brief von Ihnen er'alten, datirt New-York, in welckem Sie ihm mittheilen, daß Sie mit mir entflohen und mein liebendes und geliebtes Weib geworden sind — daß er nickt länger nack Ihnen zu suken brauckt, da Sie im Begriff stehn, mit mir nack meinem szönen Italien zu segeln. Einen solcken Brief 'abe ick eben an meinen guten Freund in New-York abgeschickt, nebst dem Auftrage, denselben an 'errn Black im Wurst'ofe weiter zu befördern."

Mercy's blasses Gesicht zeigte keine Spur von Bestürzung. Sie besaß, was Discordo „Rasse" nannte.

„Val wird das nicht glauben", sagte sie schlicht.

„Nickt?" erwiderte Discordo mit boshaftem Lächeln. „Ack, die liebe Unschuld! Ick glaube das Gegentheil. Er ist von Natur eifersücktig wie ein Türke. Er wird die ganze Stadt nack Ihnen durcksucken und Sie nickt finden; er wird sick erinnern, daß ick Sie 'eiß geliebt 'abe und daß die Weiber falsch und swack sind. Dann wird die alte Tante sagen: Was konntest Du von Moll Dill's Tochter Besseres erwarten? Ah bah! Sie werden beide an meinen Brief glauben wie an das heilige Evangelium."

Mercy begann der Muth zu sinken. O Gott, wenn es wirklich so war, wie er sagte!

„Sie haben mich geraubt!" schrie sie mit bleichen Lippen. „Sie drohen, mich hier gegen meinen Willen festzuhalten. Ich bin nur ein armes, unwissendes Mädchen, aber ich weiß doch, daß dies ein Verbrechen ist und daß es Gesetze im Lande giebt, welche die Armen und Freundlosen beschützen."

„Wahr — sehr wahr", antwortete Discordo höhnend, „aber diese Gesetze werden nickt mehr über Sie wissen, als Ihr Lieb'aber, 'err Black — dafür werde ick schon sorgen. Es ist eine Kleinikkeit, Sie Wocken und Monate lang in diesem 'ause zu 'alten, ohne daß ein menschliches Wesen davon weiß." (F. f.)

— [Das größte Barometer] der Welt befindet sich in Paris im Thurme von Saint Jaques. Es hat eine Höhe von 12 Meter, wurde in Saint Denis hergestellt und von da in starkem Holzgestell durch sechs Arbeiter behutsam nach Paris getragen. Der Aufstellungsraum ist 40 Meter hoch. Die Herstellung der 2 Ctm im Durchmesser haltenden Barometer-Röhre war mit großen Schwierigeiten verknüpft.